



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)**

144 (28.3.1938) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-397429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-397429)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-b. Fernsprecher: Sammelnummer 24951  
Postfachkonto: Karlsruher Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remajelt Mannheim

Kriegs- und Wehrdienstgesetz, 9. März 1938  
Kriegs- und Wehrdienstgesetz, 9. März 1938  
Kriegs- und Wehrdienstgesetz, 9. März 1938

**HEUTE DER GROSSE SPORT**

Morgen-Ausgabe A u. B

Montag, 28. März 1938

149. Jahrgang - Nr. 144

# Erklärung der österreichischen Bischöfe

## Feierliches Bekenntnis zum Deutschen Reich

### Freudige Anerkennung der Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung

Don. Wien, 27. März.

Die österreichischen Bischöfe haben eine feierliche Erklärung erlassen, in der sie aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen anlässlich der großen geschichtlichen Ereignisse in Deutsch-Österreich erklären, dass sie die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung freudig anerkennen und ihr Wirken mit den besten Segenswünschen begleiten. Die Bischöfe bekennen sich ausdrücklich als Deutsche zum Deutschen Reich und fordern dieses Bekenntnis von allen gläubigen Christen.

Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe wurde dem Antrag des Führers für die Volkswahl in Österreich, Gauleiter Bärkel, mit folgendem Schreiben überreicht:

**Der Erzbischof von Wien**

Wien, am 18. März 1938.

Sehr geehrter Herr Gauleiter!

Heiligste Erklärung der Bischöfe überreichte ich Ihnen. Sie erklären daraus, dass wir Bischöfe freudig und ohne Zwang unsere nationale Pflicht erfüllt haben. Ich weiß, dass dieser Erklärung eine gute Zusammenarbeit folgen wird.

Mit dem Ausdruck ausgereicherter Hochachtung und  
Heil Hitler  
H. Kard. Jungner

Der feierlichen Erklärung ist folgendes Vorwort vorangestellt:

### Vorwort zur feierlichen Erklärung der österreichischen Bischöfe in Sachen der Volkswahl

Nach eingehenden Beratungen haben wir Bischöfe von Österreich anlässlich der großen geschichtlichen Stunden, die Österreichs Volk erlebt, und im Bewusstsein, dass in weiteren Tagen die landesübliche Wahl unserem Volk nach Einigung in einem großen Reich der Deutschen ihre Erfüllung findet, und einsehend, nachfolgenden Aufruf an alle unsere Gläubigen zu richten.

Wir können das um so unbedingter tun, als uns der Beauftragte des Führers für die Volkswahl in Österreich, Gauleiter Bärkel, die aufrichtige Bitte seiner Politik bekanntgab, die unter dem Motto stehen soll:

„Gebet Gott, was Gottes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

Wien, am 21. März 1938.

Für die Wiener Kirchenprovinz:

H. Kard. Jungner

OB.

Für die Salzburger Kirchenprovinz:

S. Weih

Bischof-Ordinarium

Die feierliche Erklärung hat folgenden Wortlaut:

### Feierliche Erklärung!

Nach innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen erklären wir unterzeichneten Bischöfe der österreichischen Kirchenprovinz anlässlich der großen geschichtlichen Ereignisse in Deutsch-Österreich: Wir erkennen freudig an, dass die nationalsozialistische Bewegung auf dem Gebiet des völkischen und menschlichen Aufbaus sowie der Sozialpolitik für das Deutsche Reich und Volk und namentlich für die ärmsten Schichten des Volkes hervorragendes geleistet hat und leistet. Wir sind auch der Ueberzeugung, dass durch das Wirken der nationalsozialistischen Bewegung die Gefahr des allzu weitgehenden gesetlichen Völkerverfalls abgewendet wurde.

Die Bischöfe begleiten dieses Wirken für die Zukunft mit ihren besten Segenswünschen und werden auch die Gläubigen in diesem Sinne ermahnen.

Am Tag der Volkswahl ist es für uns Bischöfe schmerzhaft nationale Pflicht, uns als Deutsche zum Deutschen Reich zu bekennen und wir

erwarten auch von allen gläubigen Christen, dass sie wissen, was sie ihrem Volk schuldig sind.  
Wien, am 18. März 1938.

H. Kard. Jungner  
OB.  
S. Weih  
H. Kard.  
Johannes Maria Gschwanter  
Michael Kemmler

Mit Freude und aufrichtiger Vergnügung nimmt das ganze deutsche Volk von dieser Erklärung Kenntnis. Sie ist geeignet, einen Schlüssel unter die Vergangenheit zu legen. Sie beweist, dass in dieser für das ganze deutsche Volk und seine Zukunft so ereignisreichen Zeit auch die katholische Kirche den Weg zum neuen Staat finden will.

### Der Führer in Leipzig

„Wie Jahre später soll man leben was wir geleistet haben!“

Don. Leipzig, 27. März.

Unmittelbar nach der gewaltigen Landung in der Schlagerhalle zu Leipzig am Freitag hatte der Führer die alte Hauptstadt der deutschen Nordmark wieder verlassen.  
Kurz vor 10 Uhr traf dann am Samstag der Führer in Leipzig ein, um in einer Massenversammlung in der Reichshalle des Westensandes zu sprechen.

28.000 in der Reichshalle

Punkt 20 Uhr ist der Stimmkreis der Frauen in die Reichshalle beendet. Kurz vorher war Reichsminister Frau eingefahren, der die Größe der Menge erwiderte. Dann eröffnete unter atemberaubender Spannung Reichsleiter Wetzel die Kundgebung. Er begrüßte die versammelten 28.000 in der Halle, die unzähligen Scheinwerfer an den Straßen des Reichslandes und weiter die Kundertausende an den Lautsprechern. Dann kündigte er unter lautem Beifall als Redner der Reichsleiter der Deutschen Reichsfront, Reichsminister Dr. Frau, an.

Reichsleiter Reichsminister Dr. Frau spricht.

Frau weist eingangs darauf hin, dass es sich bei diesem Volkstum um den größten überhaupt handelt. Sein Ziel sei die völkische und feierliche Zusammenführung des Reichslandes. Reichsleiter hätten darum gerufen, die größten Männer der Geschichte darum gekämpft. Der Führer habe diesen landesüblichen Traum Wirklichkeit werden lassen. „Die Tat des Führers wird in die Geschichte des Großdeutschen Reiches als ein Fundament eingehen, aber erst spätere Generationen werden die Bedeutung des 12. März voll erkennen können. Dem Führer, dem größten Deutschen, dies zu danken, ist unsere heiligste und selbstverständliche Pflicht. Jeder bekennet sich daher am 10. April zu der Frage Adolf Hitlers mit „Ja!““

### Der Führer kommt:

Nachdem Reichsminister Frau geschlossen hatte und der Beifall ersonnen war, betritt der Führer unter ohrenbetäubendem Jubel die Halle.  
Reichsleiter Wetzelmann drückt dann im Namen des Reichslandes die unendliche Dankbarkeit für die letzte Wohltat des Führers aus. Er feiert den persönlichen Einsatz und die überragende Schlagskraft, die Deutschland vor der Identifizierung und dem Sozialismus bewahrt. Er spricht davon, wie der Führer in seiner Heimat, als Helfer geleistet wurde. Dann bittet der Gauleiter den Führer, das Wort zu nehmen.

### Der Führer spricht:

Donnernd ruft der Beifall auf, als der Führer vor die Mikrophone tritt. „Leipzig, die Stadt der deutschen Väter, die Stadt der größten deutschen Weisheit“, so sagte er, „kann gar nicht anders denken als großdeutsch. Der große Kampf dieser Woche gelte der

Der Nationalsozialismus, der das unverrückbare Ziel der Einigung aller Deutschen verfolgt, wird glücklich sein, auch auf diesem Gebiet den Führer und damit die Herrlichkeit unseres Volkes beenden zu können. Es wird vielleicht zum erstenmal in unserer Geschichte am 10. April 1938 die ganze deutsche Volksgemeinschaft ohne Rücksicht auf Stämme, Länder, Klassen und Konfessionen geschlossen zur Wahlurne treten und vorbehaltlos ihr Ja ansprechen.“

### Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe von allen Kanzeln verlesen

Don. Wien, 27. März.

Die feierliche Erklärung der österreichischen Bischöfe zur Volkswahl am 10. April ist heute in der gesamten bisherigen österreichischen Staatsgebiet von allen Kanzeln zur Verlesung gebracht worden.

### Das letzte Mittel

England nach Chamberlains Unterhandlungserklärung

(Von unserem Londoner Korrespondenten)

— London, 27. März.

Die Regierungserklärung, die der englische Ministerpräsident im Unterhaus verlesen hat, beansprucht deshalb außerordentliche Beachtung, weil sie mit aller erdenklichen Sorgfalt vorbereitet war. Sie ist zwar mit den Dominänen, wie hier besonders betont wird, nicht beraten worden, den Dominantregierungen aber in allen Einzelheiten mitgeteilt worden, mit den natürlichen Möglichkeiten von Verhandlungen. Der französische Regierung ist der Text gleichfalls übermittelt worden, bevor er das Licht der Öffentlichkeit erblickte. Ferner war man mit dem Durchdringen ihres mutmaßlichen Inhalts freigelegter, als es sonst hier üblich ist, so daß auch die vornehmlich innenpolitische Wirkung bereits im voraus erprobt werden konnte. Und schließlich ließ sich Chamberlain allen englischen Parlamentarier gegenüber durch seinen der zahlreichen Zwischenrufe wegen, vom Kanzeln abzuweichen.

Die Form, in der Chamberlain die Darstellung der außenpolitischen Haltung der Regierung darlegte, forderte also dazu heraus, in der Erklärung eine über den Tag hinaus maßgebliche Festhaltung des englischen Standpunktes zu sehen. Der Inhalt ist allerdings nicht in allen Einzelheiten gleichmäßig verteilend. Diejenigen, die gestützt haben, es sei an der Zeit, daß die englische Regierung Rücktritt über ihre Friedensziele bekundete, sind noch wie vor auf Mittelraten oder andere zweifelhafte Verhandlungen angewiesen, um eine Antwort zu finden. Chamberlain hat ihnen nicht erwidert, was er erwarten und von der Opposition geforderten Rechenschaftsbericht darüber geben, wann England einen Kriegsfall für gegeben ansehe und wie es sich dann zu verhalten gedente. Er hat ferner das Bemühen der Regierung bekundet, einen solchen Fall zu verhindern oder hinauszuschieben. In seiner Erklärung war aber mit zwei Ausnahmen nicht davon die Rede, wie der Franzos und den Schwerverden abzuhalten werden soll, die den Anstoß zu Konflikten bilden können.

Die beiden Ausnahmen beziehen sich auf die Tschekoslowakei und auf Italien. Chamberlain erklärte die Bereitschaft der englischen Regierung, zwischen der Reichsregierung und der französischen Regierung in Fragen, die Schwierigkeiten zwischen ihnen hervorrufen könnten, zu vermitteln. Er unterließ es, zu erwähnen, ob er Rückhalt für die letztere behält, daß eine solche Vermittlung in einer Frage, die keine legitimen Interessen der englischen Politik berührt, überhaupt erwünscht ist — ob nicht vielmehr eine etwas weniger „objektive“ Vermittlung über diesen Fragenbereich angebracht ist.

Die zweite Ausnahme betrifft die englisch-italienischen Verhandlungen, die mit dem Ziel als ein Beitrag zum Frieden eingeleitet wurden. Aber auch diese Ausnahme ist düster, wenn man den englischen Verbindungen nachsehen will. Zwar hat Chamberlain, wie er in der Rede sagte, bewiesen, daß sich durch keine Opposition in- und außerhalb seiner Partei davon abbringen lassen, auf die italienische Initiative einzugehen. Er hat aber in seiner Erklärung auch ebensowenig verschwiegen können, daß die bisherigen Verhandlungen in erster Linie von italienischer Seite beigesteuert sind. Das bezieht sich vor allem auf die Bereinigung der Interessen in Spanien.

Der ganze übrige Teil der Erklärung befaßte sich nicht mit der Frage, was England zur Dehnung der europäischen Banden tun will, sondern mit den „politischen“ Maßnahmen, die es ergreifen will, wenn eines Tages nicht mehr zum Frieden abzuweichen werden kann. Für diesen Fall verurteilt die Erklärung, nicht zum ersten Male, aber besonders energisch, Englands Verantwortungen abzugeben. Als Reaktion, wenn auch nicht als Nebenbedingung, wird hier die endgültige Abgabe an ein auto matisches Hilfsmittel angekündigt. Damit hat Chamberlain eine der weitestgehenden Forderungen der Opposition der Vorkriegszeit abgelehnt. Es ist aber zu beachten, daß Chamberlain nur die Automatik und nur das vorzeitige Bindende besprochen, nicht aber eine etwaige Hilfeleistung in einem gegebenen Falle selbst erwähnt hat. Dennoch hat er in seiner Erklärung mit früheren Verbindungen einen Gedanken angedeutet, daß England in ähnlichen Fällen einem Staat, wie der Tschekoslowakei Hilfe leisten könnte, etwa in Ausführung eines Völkerbundbeschlusses.

Der Führer gab dann einen Überblick über den Kampf der Brandstifter um die Macht hier und drüber. Schmelzend blickte die Menge hoch, als der Führer vom Entwurfsplan und der Bestimmung (Fortsetzung auf Seite 2)

Die automatisch wirkende Verpflichtung des Chamberlains demgegenüber die folgenden gegenüber Frankreich, Belgien, Portugal, dem Jura und Kantonen hingehört. Die Höchste aber trotz der Ausdrucksweise dieser Aufzählung die Grenzen sind, nicht daraus hervor, daß Chamberlain sogar eine der heutigen englischen Generation so selbstverständlich erscheinende Garantie wie die gegenüber Frankreich mit unversenkbarer Befolgung darlegt. Er wies auf das Wesen jeder automatischen Verpflichtung hin, daß sie nämlich aus Gründen wirksam werden kann, die dem Einfluß der Garantien nicht entziehen sind. England ist bekanntlich bereit, dieses Risiko zu übernehmen, inwiefern es sich um einen unmittelbaren Angriff auf Frankreich handelt. Es ist aber nicht bereit, Frankreich mit diesem Risiko auf allen Wegen zu folgen. Mit Recht bekannte Chamberlain, daß die Automatik ein so gefährliches Risiko sei, daß man sie dort nicht anwenden sollte, wo nicht eigene Interessen auf dem Spiele stehen. Aus diesen Gründen lehnt England ab, es, was das Bündnis mit Frankreich automatisch dann in Kraft treten zu lassen, wenn Frankreich in Ausführung anderer Bündnisse, etwa des versöhnlichen Paktes mit der Serenissima, in kriegerische Konflikte verwickelt wird.

Aber was bleibt von diesen Vorlesungen übrig, wenn Chamberlain die höchst bedeutsame Feststellung trifft, daß möglicherweise, ja sogar wahrscheinlich, die Macht der Tsaristen früher sein wird als die anderen überreifen Vertragsbestimmungen, d. h. daß auch seine Äußerung, die nicht durch automatische Verpflichtungen gebunden sind, in Konflikte hineingezogen werden, wenn sie einmal ausgedrückt sind.

Es besonders wichtigste steht Chamberlain das im Verhältnis England — Frankreich an. Mit dieser Bedeutung steht der englische Ministerpräsident England's Interesse daran durchsichtigen, Frankreich auf keinen Fall gescheitert oder gefährdet zu sehen, und wenn Frankreich sich selbst in Gefahr befinde, England würde, soviel wie über das, was Chamberlain sagen wollte, recht unterrichtet sein. Frankreich möglicherweise auch dann bestehen, wenn Frankreich nicht unmittelbar angegriffen ist, ja sogar dann, wenn Frankreich der Angreifer sein und England die französischen Beweggründe gar nicht billigen würde.

Es kann wohl kaum ein zweifelhafte Urteil über die Politik, die Chamberlain's Vorgänger getrieben haben, und über den Mangel an Bewegungsfreiheit geben, unter dem die europäische Politik heute leidet, als dieser selbständige Ausdruck des gegenwärtigen Ministerpräsidenten. Diese Urteile der Nachkriegspolitik hielt im eigentlichen Sinne den schwachen Punkt der Chamberlain'schen Außenpolitik dar. Dem Chamberlain'schen Verständnis ist es, der englischen Diplomatie sowohl wie möglich Handlungsfreiheit zu erhalten, wie es den Vorzügen Coolidge's und Gannons vor einem Jahrzehnt im Verhältnis zur Deutschen Politik gelungen ist. Das trägt ihm nur in geradem Maße den Titel ein, den man erwarten könnte, daß er nämlich die Welt in dieser Ungeklärtheit über die mögliche Stellungnahme Englands läßt, in der sie sich 1914 befinden habe. Vielmehr hat die Opposition, die ja während für viele Jahrzehnte demokratisch ist, was sie nun von recht über nun links kommen, sich gegen ihn auf die nicht-lobenswerte Partei geeinigt, daß seine Außenpolitik gegen die politische Verantwortlichkeit und gegen eine Erweiterung der automatisch Verantwortlichkeiten ein Zurückweichen vor den "Tollkähnen" und eine Ermüdung für jede Art von "Weltmacht" bedeute.

Im Verhältnis zum Chamberlain nur, wie es unter viel schwereren Umständen ein Hindernis für Frankreich gegen die mögliche Stellungnahme Englands läßt, in der sie sich 1914 befinden habe. Vielmehr hat die Opposition, die ja während für viele Jahrzehnte demokratisch ist, was sie nun von recht über nun links kommen, sich gegen ihn auf die nicht-lobenswerte Partei geeinigt, daß seine Außenpolitik gegen die politische Verantwortlichkeit und gegen eine Erweiterung der automatisch Verantwortlichkeiten ein Zurückweichen vor den "Tollkähnen" und eine Ermüdung für jede Art von "Weltmacht" bedeute.

Die Politik, die Chamberlain's Vorgänger getrieben haben, und über den Mangel an Bewegungsfreiheit geben, unter dem die europäische Politik heute leidet, als dieser selbständige Ausdruck des gegenwärtigen Ministerpräsidenten. Diese Urteile der Nachkriegspolitik hielt im eigentlichen Sinne den schwachen Punkt der Chamberlain'schen Außenpolitik dar. Dem Chamberlain'schen Verständnis ist es, der englischen Diplomatie sowohl wie möglich Handlungsfreiheit zu erhalten, wie es den Vorzügen Coolidge's und Gannons vor einem Jahrzehnt im Verhältnis zur Deutschen Politik gelungen ist. Das trägt ihm nur in geradem Maße den Titel ein, den man erwarten könnte, daß er nämlich die Welt in dieser Ungeklärtheit über die mögliche Stellungnahme Englands läßt, in der sie sich 1914 befinden habe. Vielmehr hat die Opposition, die ja während für viele Jahrzehnte demokratisch ist, was sie nun von recht über nun links kommen, sich gegen ihn auf die nicht-lobenswerte Partei geeinigt, daß seine Außenpolitik gegen die politische Verantwortlichkeit und gegen eine Erweiterung der automatisch Verantwortlichkeiten ein Zurückweichen vor den "Tollkähnen" und eine Ermüdung für jede Art von "Weltmacht" bedeute.

Die Politik, die Chamberlain's Vorgänger getrieben haben, und über den Mangel an Bewegungsfreiheit geben, unter dem die europäische Politik heute leidet, als dieser selbständige Ausdruck des gegenwärtigen Ministerpräsidenten. Diese Urteile der Nachkriegspolitik hielt im eigentlichen Sinne den schwachen Punkt der Chamberlain'schen Außenpolitik dar. Dem Chamberlain'schen Verständnis ist es, der englischen Diplomatie sowohl wie möglich Handlungsfreiheit zu erhalten, wie es den Vorzügen Coolidge's und Gannons vor einem Jahrzehnt im Verhältnis zur Deutschen Politik gelungen ist. Das trägt ihm nur in geradem Maße den Titel ein, den man erwarten könnte, daß er nämlich die Welt in dieser Ungeklärtheit über die mögliche Stellungnahme Englands läßt, in der sie sich 1914 befinden habe. Vielmehr hat die Opposition, die ja während für viele Jahrzehnte demokratisch ist, was sie nun von recht über nun links kommen, sich gegen ihn auf die nicht-lobenswerte Partei geeinigt, daß seine Außenpolitik gegen die politische Verantwortlichkeit und gegen eine Erweiterung der automatisch Verantwortlichkeiten ein Zurückweichen vor den "Tollkähnen" und eine Ermüdung für jede Art von "Weltmacht" bedeute.

Die Politik, die Chamberlain's Vorgänger getrieben haben, und über den Mangel an Bewegungsfreiheit geben, unter dem die europäische Politik heute leidet, als dieser selbständige Ausdruck des gegenwärtigen Ministerpräsidenten. Diese Urteile der Nachkriegspolitik hielt im eigentlichen Sinne den schwachen Punkt der Chamberlain'schen Außenpolitik dar. Dem Chamberlain'schen Verständnis ist es, der englischen Diplomatie sowohl wie möglich Handlungsfreiheit zu erhalten, wie es den Vorzügen Coolidge's und Gannons vor einem Jahrzehnt im Verhältnis zur Deutschen Politik gelungen ist. Das trägt ihm nur in geradem Maße den Titel ein, den man erwarten könnte, daß er nämlich die Welt in dieser Ungeklärtheit über die mögliche Stellungnahme Englands läßt, in der sie sich 1914 befinden habe. Vielmehr hat die Opposition, die ja während für viele Jahrzehnte demokratisch ist, was sie nun von recht über nun links kommen, sich gegen ihn auf die nicht-lobenswerte Partei geeinigt, daß seine Außenpolitik gegen die politische Verantwortlichkeit und gegen eine Erweiterung der automatisch Verantwortlichkeiten ein Zurückweichen vor den "Tollkähnen" und eine Ermüdung für jede Art von "Weltmacht" bedeute.

Die Politik, die Chamberlain's Vorgänger getrieben haben, und über den Mangel an Bewegungsfreiheit geben, unter dem die europäische Politik heute leidet, als dieser selbständige Ausdruck des gegenwärtigen Ministerpräsidenten. Diese Urteile der Nachkriegspolitik hielt im eigentlichen Sinne den schwachen Punkt der Chamberlain'schen Außenpolitik dar. Dem Chamberlain'schen Verständnis ist es, der englischen Diplomatie sowohl wie möglich Handlungsfreiheit zu erhalten, wie es den Vorzügen Coolidge's und Gannons vor einem Jahrzehnt im Verhältnis zur Deutschen Politik gelungen ist. Das trägt ihm nur in geradem Maße den Titel ein, den man erwarten könnte, daß er nämlich die Welt in dieser Ungeklärtheit über die mögliche Stellungnahme Englands läßt, in der sie sich 1914 befinden habe. Vielmehr hat die Opposition, die ja während für viele Jahrzehnte demokratisch ist, was sie nun von recht über nun links kommen, sich gegen ihn auf die nicht-lobenswerte Partei geeinigt, daß seine Außenpolitik gegen die politische Verantwortlichkeit und gegen eine Erweiterung der automatisch Verantwortlichkeiten ein Zurückweichen vor den "Tollkähnen" und eine Ermüdung für jede Art von "Weltmacht" bedeute.

Die Politik, die Chamberlain's Vorgänger getrieben haben, und über den Mangel an Bewegungsfreiheit geben, unter dem die europäische Politik heute leidet, als dieser selbständige Ausdruck des gegenwärtigen Ministerpräsidenten. Diese Urteile der Nachkriegspolitik hielt im eigentlichen Sinne den schwachen Punkt der Chamberlain'schen Außenpolitik dar. Dem Chamberlain'schen Verständnis ist es, der englischen Diplomatie sowohl wie möglich Handlungsfreiheit zu erhalten, wie es den Vorzügen Coolidge's und Gannons vor einem Jahrzehnt im Verhältnis zur Deutschen Politik gelungen ist. Das trägt ihm nur in geradem Maße den Titel ein, den man erwarten könnte, daß er nämlich die Welt in dieser Ungeklärtheit über die mögliche Stellungnahme Englands läßt, in der sie sich 1914 befinden habe. Vielmehr hat die Opposition, die ja während für viele Jahrzehnte demokratisch ist, was sie nun von recht über nun links kommen, sich gegen ihn auf die nicht-lobenswerte Partei geeinigt, daß seine Außenpolitik gegen die politische Verantwortlichkeit und gegen eine Erweiterung der automatisch Verantwortlichkeiten ein Zurückweichen vor den "Tollkähnen" und eine Ermüdung für jede Art von "Weltmacht" bedeute.

## Auflockerung der Kündigungstermine

### Wohnungswechsel zu jedem Monatsfesten möglich - Ein Gesetz gegen Störungen des Wohnungsmarktes

des, Berlin, 27. März.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Auflockerung der Kündigungstermine bei Mietverhältnissen oder Wohnungsermächtigung erlassen, das im Reichsgesetzblatt vom 25. März verkündet ist.

Dieses Gesetz will den Miethäusern entgegenwirken, die sich auf der für den Wohnungsmarkt und Arbeitsmarkt immer stärker empfindenen Bedrängung ergeben haben, beim Abschluß von Mietverträgen eine Kündigungsfrist nur für wenige, meist nur für zwei bestimmte Termine (1. April und 1. Oktober) vorzulegen. Die Nachteile dieser Regelung treten für den Vermieter dort in Erscheinung, wo Wohnungen nur im Ueberflusse vorhanden sind und aus Mangel an Nachfrage länger Zeit leerstehen. Ist der Wohnung aber knapp, so treffen sie den Mieter, der Gefahr läuft, bis zum nächsten Kündigungssterminaland und dann bis zum nächsten Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

Um hier Abhilfe zu ermöglichen, bestimmt das jetzt verkündete Gesetz, daß Mietverhältnisse über Wohnräume, bei denen die Mietzeit nicht bestimmt ist, oder die sonst auf unbestimmte Zeit laufen,

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

Um hier Abhilfe zu ermöglichen, bestimmt das jetzt verkündete Gesetz, daß Mietverhältnisse über Wohnräume, bei denen die Mietzeit nicht bestimmt ist, oder die sonst auf unbestimmte Zeit laufen,

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

für den Schluß jedes Kalendermonats auch dann gekündigt werden können, wenn noch kein Kündigungssterminaland oder darüber hinaus ohne Unterkunft zu sein. Vor allem aber verhindert die Zusammenballung der Kündigungen und Umsätze auf wenige Termine einen stetigen Arbeitsmarkt im Mietswohnungsmarkt und in der Umgegend des Bauwerks, die mit der Einrichtung und Instandsetzung zu tun haben.

1. Oktober spätestens am 1. Januar oder 1. Juli zu kündigen ist, so kann künftig a. B. zum 1. Mai spätestens am 1. Februar, zum 1. Juni spätestens am 1. März, zum 1. Juli spätestens am 1. April, zum 1. August spätestens am 1. Mai usw. gekündigt werden.

Für Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, gilt das Gesetz grundsätzlich nicht. Kann ein solches Mietverhältnis aber auf bestimmte Wochen vor Ablauf der vereinbarten Mietzeit gekündigt werden, a. B. vom Vermieter, weil der Vermieter ihm grundlos die Erlaubnis zur Untervermietung verweigert (§ 539 BGB), oder vom Vermieter und vom Erben des Mieters, wenn der Mieter gestorben ist (§ 540 BGB) und ist dabei eine Frist einzuhalten, so darf künftig auch in diesen Fällen die Kündigung dieses Mietverhältnisses zum Schluß jedes Kalendermonats und nicht mehr, wie bisher, nur zum Schluß eines Kalendermonatsjahres herbeigeführt werden. Wichtig ist dabei, daß die Mietverträge mit kurzfristigen Verdingungsverträgen — a. B. wenn vereinbart ist, daß das Mietverhältnis

1. Oktober spätestens am 1. Januar oder 1. Juli zu kündigen ist, so kann künftig a. B. zum 1. Mai spätestens am 1. Februar, zum 1. Juni spätestens am 1. März, zum 1. Juli spätestens am 1. April, zum 1. August spätestens am 1. Mai usw. gekündigt werden.

Für Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, gilt das Gesetz grundsätzlich nicht. Kann ein solches Mietverhältnis aber auf bestimmte Wochen vor Ablauf der vereinbarten Mietzeit gekündigt werden, a. B. vom Vermieter, weil der Vermieter ihm grundlos die Erlaubnis zur Untervermietung verweigert (§ 539 BGB), oder vom Vermieter und vom Erben des Mieters, wenn der Mieter gestorben ist (§ 540 BGB) und ist dabei eine Frist einzuhalten, so darf künftig auch in diesen Fällen die Kündigung dieses Mietverhältnisses zum Schluß jedes Kalendermonats und nicht mehr, wie bisher, nur zum Schluß eines Kalendermonatsjahres herbeigeführt werden. Wichtig ist dabei, daß die Mietverträge mit kurzfristigen Verdingungsverträgen — a. B. wenn vereinbart ist, daß das Mietverhältnis

## Finanz und Post in Österreich stellen sich um

### Bedeutend ermäßigte Postgebühren - Chefsindozarleben und Kinderbeiträge

des, Berlin, 27. März.

Zur Reichsregierung wird heute eine Verordnung des Reichspostministers veröffentlicht, nach der vom 1. April ab für Briefe und Postkarten in Oesterreich die innerdeutschen Postgebühren gelten. Gleichzeitig werden für die Befreiung von Briefen und Postkarten innerhalb eines Ortes Ortsgebühren eingeführt. Die Gebühren für Briefe und Postkarten werden gegenüber den bisherigen Erhöhen erheblich verbilligt. So ermäßigt sich die Postgebühr für einen Brief bis 20 Gramm von 24 Groschen auf 12 Pfennig — 18 Groschen, für eine Postkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

Nach dieser ist die Verbilligung bei den Ortsbriefen und Ortspostkarten. Die bisherigen österreichischen Postgebühren lauten für eine Briefkarte bis 20 Gramm 24 Groschen, für eine Postkarte 12 Groschen, für eine Briefkarte von 12 Groschen auf 6 Pfennig — 6 Groschen.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

Das Gesetz gilt für Mietverhältnisse über Wohnräume nur, wenn diese Bestandteile einer Wohnung bilden. Es gilt nicht für reine Geschäftsräume und auch nicht für solche Wohnungen, die als Geschäftsräume anzu sehen sind, oder wenn diese Geschäftsräume zusammenhängend mit Geschäftsräumen zugleich mit solchen vermietet sind.

Die Regierung, die auch für einzelne Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des Mietengesetzes von Bedeutung ist, tritt am 1. April in Kraft. Ihre ersten Auswirkungen werden im Frühling in der zweiten Hälfte des Jahres zu sehen kommen, da die Bestimmungen über die Kündigungstermine nicht geändert sind. Auf Kündigungen, die vor dem 1. April bereits ausgeschrieben sind, ist die Gesetzesänderung ohne Einfluß.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

nach Ablauf der Mietzeit sich mangels Kündigung fortlaufend jeweils um ein halbes Jahr verlängern soll — nach Ablauf der vereinbarten ursprünglichen Mietzeit als auf unbestimmte Zeit abzu schließen gelten. Mietverhältnisse, die auf bestimmte Zeit abgeschlossen sind, können also trotz dem Fortlauf der Vereinbarung häufig in ihrem Monatsverhältnis gekündigt werden. Dagegen bleiben Verträge, die bis zum Ablauf am mindestens ein Jahr verlängern, auch für die Zeit der Verlängerung auf bestimmte Zeit abgeschlossen. Sie werden von der Gesetzesänderung nur für die Höhe berührt, in denen eine vorzeitige Kündigung in Frage kommt.

### Hörerschaft von Seite 1)

des eine auf Österreich ins Reich gekommenen Anden von Brannau spricht:

„Ich habe nichts anderes abgibt, als dieses Reich nach seinem Zusammenbruch wieder aus und hat und möglich zu machen — aber ich habe auch niemals meine Heimat verlassen und die Stunde herbeigeführt, wo ich diese Heimat ins Reich zurückbringen kann.“

Minutenlange Beifallsstürme, die seinen Reden, die im eindrucksvollen Vortrag des irrenden Sohnes Brannau noch einmal auf den richtigen Weg zu bringen. Umgründung wird laut in der Halle, als der Führer die letzten Worte sagte, die die Zukunft Brannau's zur Gewalt erläuterte, daß Volk aber habe um Hilfe gerufen durch eine neue Regierung:

„Und ich habe gehofft: in drei Tagen hat ein Ideal einen Sieg erringt.“ — Der 12. März sollte der Tag des Beginns sein, er wurde der Tag der Bekehrung!

Und glücklich spricht der Führer von der Bekehrung, die ihn berufen hat, nun ein Wunder zu gestalten. Die Schöpfung seiner Heimat, die Erde der von ihm neu gewonnenen Brüder schillernd der Führer bewegt: „In dieser Zeit, so schön er hierbei, konnten wir es spüren, daß der Regen des Herrn mit uns war und nicht mit unseren Feinden!“

Die Bekehrung der weltlichen Tat werde man gefordert werden in dem Glauben, daß eine solche gemeinsame Einmütigkeit der Zustimmung des gesamten Volkes bedeute:

„Das deutsche Volk soll befehlen, daß ich in seinem Auftrag handele! Deshalb rufe ich ganz Deutschland auf: Ich will, daß man zum erstenmal in seiner Geschichte das große Deutschland gemeinsam einen sozialpolitischen Akt vollzieht.“

Bevor der Führer seine Rede schloß, wird er noch einmal hin auf den Reichstag, den das größere Deutschland nun zu seinem Kopf und Krone haben wird: einen sozialpolitischen Reichstag. Der Führer endete mit dem Ausruf an das Deutschland: „Es ist für mich selbstverständlich, rief Adolf Hitler aus, daß am Abend des 10. April im Gemeldet wird.“

Unter mir steht Deutschland!

Beziehung mehr Leben, die vielmehr selbst eine neue Lage geschaffen habe!

Zeich, wenn Chamberlain der Ansicht sein sollte, daß eine harte Haltung an England möglicherweise erleichtert, in Zukunft strengen unwirksamen Entwicklungen rasch zuhause zu können, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß er über Englands Unterstützung an sich vielen Anforderungen, die einseitig den Gesandten von Friedensbestimmungen bilden sollten, demnach Rücksicht walden läßt. Er hat mit großer Geduld darüber gesprochen, wann und mit welcher Gewalt England das letzte Mittel anzuwenden entschlossen ist, er hat aber über die meisten Möglichkeiten gesprochen, die die Kenntnis des ersten bis zum letzten Mittel für eine Friedenspolitik eröffnen können. Seine Erklärung hat daher einen außerordentlichen Einfluß auf die Stimmung in führenden englischen Kreisen dar. Sie ist aber nicht der wirkliche Inhalt, den England für den Frieden und die Befriedigung von Ario' urloschen Schlußworten in der Lage war.

### In Spanien geht der Vormarsch der Nationalen weiter

#### Gerechtheit von der Kellogg-Front

des, Salamanca, 27. März.

Der Oberbefehlshaber von Salamanca meldet, daß die Truppen an der Kellogg-Front ihren Vormarsch mit gleichem Erfolg fortsetzen. Sie besetzen im südlichen Abschnitt die Positionen Santa Barbara, Sordana, Santa Cruz, Buitre und die Höhe 710.

Im Sektor Monasterio (südlicher Teil des südlichen Abschnitts) rücken die nationalen Truppen 20 Kilometer vor und besetzen die Orte Valoria, Fombria und Candamos, das 20 Kilometer westlich von Verda liegt. Die Bolschewiken (Ispanien) auf ihrem Rückzuge sämtliche Brücken, so daß die nationalen Truppen in verstreuten Umkleidungen gezwungen waren. Andere Truppenteile legten auf ihrem Vormarsch 20 bis 30 Kilometer zurück.

Im Bereich Salamanca wurden mehrere hundert Bolschewiken gefangen genommen und umfangreiches Material erbeutet.

Weitere Truppenteile überschritten im Süden von Kellogg südlich von Colpe den Guadalequiv

# Die Stadtseite

Mannheim, 28. März.

## Bereits aprilgemäß . . .

Mannheim am ersten „Frühlings“-Sonntag

So lange es offiziell noch Winter war, hatten wir frühlinghaft schöne Wetter. Jetzt, da das Frühjahr loslagert amtlich angekündigt ist, holen wir wieder unsere warmen Mäntel hervor, und bei den Frauen ist das Verlangen nach einem neuen Frühjahrskostüm erheblich gedämpft. Aber wir wollen zum nächsten Wetter doch froh Courage zeigen und uns freuen, daß wenigstens in den vergangenen Wochen die Sonne uns so baldreich angelacht hat. Vielleicht wird sie schon bald wieder zur Geltung kommen! Hoffen wir das wenigstens.

Die ungünstige Witterung macht den Schaffenden der Strassen und der Haus-, die an diesen Wochenenden die Reihe der wintertlichen Straßensammlungen abschließen. Ihre ehrenvolle Arbeit nicht gerade leicht, aber Reue und Mühe konnten den Erfolg der Aktion natürlich in gar keiner Weise einschränken. Im übrigen führte die DAF, die vorangehenden Standkonzerte nicht nur am Samstagabend, auch während Regenstunden die Sonne doch immer wieder erstrahlte, sondern auch am Sonntag, wo es „Windstöße“ regnete, durch. Nur das Sportamt konnte nicht recht mit seinem Programm in Erscheinung treten.

Selbstverständlich ließen sich die Mitglieder der Partei, die am Sonntag in allen Vororten und in den Gärten des Reiches Propagandamärkte durchführten, vom Wetter keineswegs beeinträchtigen. Es wäre zwar schöner und angenehmer gewesen, sie hätten im Sonnenschein marschieren können, aber sie erfüllten auch so ihre Pflicht und trugen damit dazu bei, die große Winternachschau unteres Volk am 10. April wirksam vorzubereiten.

Weitens hat unter der Unruhe der Witterung lediglich das Frühlingsfest in Sandhofen. Es war aber auch kein Vergnügen, den von Kälte triefenden Festplatz zu betreten. Es ist schade, daß in Melem Falle das ambulante Gewerbe nicht zu dem ihm gewünschten Erfolg gekommen ist, aber vielleicht wird es heute oder morgen, wo abends — genau wie bei den vorangehenden Frühlingsfesten in Köferring und Heidenheim — zum Höchstmaß ein großes Feuerwerk geplant ist, doch noch besser. Auch unsere Sandhöfer Rittfahrer würden sich darüber freuen.

Waldheimerle hat das Wetter am Samstag während dem letzten Empfang bei der Ankunft der hundert Arbeitkameraden aus Ocker reich seinen Strich durch die Rechnung gemacht. Als sie unter dem unbefriedigenden Jubel von vielen Tausenden am Hofgarten eintrafen, konnte die aus dem Herzen kommende Begeisterung noch ohne alle Beeinträchtigung durch die Witterung zum Ausdruck kommen. Erst als sie nach zweifelhafte Mittelteil wieder weiterzuziehen, bedeckte sich der Himmel. Das wird ihre unangenehme Erinnerung an Mannheim aber sicherlich nicht nachteilig beeinträchtigen haben.

Für den Chronisten bleibt rückblickend noch zu erwähnen, daß auch im Sport-Wettbewerb auf dem sonntägigen Programm hand, indem die Rattenpieler im Stadion sich erstmals in den Gruppen-

entschieden zur Deutschen Fußballmeisterschaft verhalten, und daß für nicht wenige Mannheimer dieses Wochenende das letzte in ihrer alten Wohnung war, denn der große Umzugsstermin des Frühjahrs steht vor der Tür.

Dr. — m.

## Mannheim lebt an

Trotz der Unruhe der Witterung lebte der Stadtbevölkerung — Der erste Konfirmationssonntag wirkte sich aus

Trotz der ungünstigen Witterung wurde am Samstag und auch am Sonntag bei der Reichsbahn ein lebhafter Stadtfestverkehr festgestellt. Er war zum Teil die Folge davon, daß an den gehörigen ersten Konfirmationen zahlreiche Besucher von außerhalb nach Mannheim kamen. Außerdem war der Ausflugsverkehr am Sonntag gering. Der Festverkehr war am Samstag lebhaft, am Sonntag mäßig. Es verkehrte ein Winterpostsonderzug Mannheim — Sedruga, der von hier aus mit nur dreißig Personen besetzt war.

## Kunstblumen stark gefragt

Die große Straßensammlung der Arbeitfront

Die Reihe der Straßensammlungen für das Winterhilfswerk 1937-38 wurde am vergangenen Samstag und Sonntag abgeschlossen. Nochmalig setzte sich die Deutsche Arbeitfront mächtig ein. Betriebsführer, Betriebsobmänner, Walter und Barte der DAF und die Werkstätten sammelten unter der Parole „Schaffende sammeln — Schaffende geben“. Am Samstagvormittag und am Sonntag spielten zahlreiche Kapellen, und in Sandhofen konzentrierte gar die Luftwaffe. Das Sportamt hatte sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache, wurde aber leider am Sonntag durch die Unruhe der Witterung an der ganzen Entfaltung seines vorgesehenen Programmes beeinträchtigt.

Zur Eröffnung der Sammlung unternahm die Werkstätten am Samstag einen Propagandamarsch, der von der Hebelstraße durch die Oberstadt, die Schmeppingerstraße und über die Pfaffen nach dem Paradeplatz führte. Dort nahm eine Ehrenbereitschaft hinter dem Kreisobmann der DAF, Pa. Scherrer, der sich um diese Zeit ebenfalls als Sammler betätigte, Aufstellung.

Die immer wurde auch bei dieser letzten und letzten großen Straßensammlung eifrig gegeben. Man sah schon am Samstagvormittag kaum mehr einen Volksgenossen, der nicht schon eines der schönen Kunstblumen getragen hätte. Die Sammlung der Arbeitfront wurde so zu einem eindrucksvollen Höhepunkt der wintertlichen Sammlungen für das große sozialistische Werk des deutschen Volkes.

— m.

## Wenn man Verkehrsvorschriften nicht beachtet

Drei Unfälle am Sonntag

Durch leichtfertige Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereigneten sich, wie der Polizeibericht vom 27. März meldet, im Laufe des Sonntags drei Verkehrsunfälle, wobei drei Personen leicht verletzt und die Fahrzeuge beschädigt wurden.

Am Samstagabendmittag kam ein Verlehnstrossen infolge der kalten Straßenbede und Stößen und fuhr gegen einen Lichtmast, wobei der Wagenführer leicht verletzt und an dem Fahrzeug sowie an dem Lichtmast nicht unbedeutender Sachschaden entstand.

# Warum hat Eckstein No. 5 so viele Freunde?



Weil Eckstein No. 5 fünf Eigenschaften garantiert:

- 1 Ausgewogenes Vollformat!
- 2 Tabak edelster Orientauslese!
- 3 Rezeptgetreue Dauermischung!
- 4 Naturfrisch verpackt!
- 5 Überzeugende Fachleistung!

# Eckstein<sup>No. 5</sup>

5fach garantiert

## Arbeit ist Dienst an der Gemeinschaft!

Kreisleiter Schneider bei der Schlussfeier der Gauwettkämpfe zum Reichserntewettkampf - Siegerehrung durch Kreisobmann Scherrer - Der Kreis Mannheim stellt 17 Gauflieger!

Die Mannheimer Gauwettkämpfe zum Reichserntewettkampf wurden am Sonntagvormittag mit einer Feierstunde im mit Gassenkreuzen und Arbeitstrophäen und mit Blumen und Wein ummanteltem geschmücktem Planetarium abgeschlossen. Nach dem Einmarsch der Werkstätten und Hohen, dem Lied der Werkstätten „Kameraden, Kamerad zu sein, das ist der Ruf unserer Zeit“, der Verkündung der Leistung „Der Jugend“ und dem Vortrag von Hans-Joachim Reichsleiter Dr. 76, 1 durch das Reichs-Rede-Quartett sprach

Kreisleiter Schneider,

Der Kreisleiter ermahnte die Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Gauwettkampf, ohne Rücksicht darauf, ob sie den Gauwettkampf haben oder nicht, mit demselben Geist und Ziel wie bisher wieder an ihre Alltagsarbeit heranzutreten. Der Reichserntewettkampf sei der schönste Ausdruck des Hells der Arbeit. Zur Mobilisierung für ihr weiteres Wirken wolle er den Wettkampfteilnehmern zwei Gedanken mit auf den Weg geben.

Zunächst den Gedanken der Arbeit an sich, der Arbeit als Lebensinhalt.

Der Mensch leben finde nur dann Erfüllung, wenn es voll glückseligender Arbeit sei. Der Kreisleiter erinnerte daran, daß in den Zeiten des Scheiters die Arbeit von dem einen als Quell des täglichen Lebens und von dem anderen nur als Mittel, um an Wohlstand und an Glück zu kommen, betrachtet wurde. Demgegenüber ist uns im neuen Deutschland die Arbeit oberstes Gesetz unseres Denkens.

Diese Arbeit wäre aber wertlos, wenn sie nicht unter dem Gedanken an die Gemeinschaft getan würde. Die Arbeit darf nicht um ihrer selbst willen oder nur um das persönliche materielle und zeitliche Wohlbefinden zu werden, sondern für jede zeitliche Aufgabe gelistet werden, denn die Arbeit ist entscheidend der Gedanke, daß die Gemeinschaft segensreich kommt. Die Arbeit muß so immer Dienst am Aufbau der Zukunft unseres Volkes sein.

Der Kreisleiter richtete an die Gau- und Kreisleiter des Appell, ihren Arbeitkameraden den nicht nur in der Leistung, sondern in ihrer Haltung, in ihrem Handeln, Denken und Fühlen Vorbild zu sein.

Jeder und jede einander nicht nur nationalsozialistisch, sondern heraus das Leben ganz nach der Gemeinschaft ausrichten. Der Kreisleiter erinnerte

zum Schluß noch daran, daß wir in diesen Tagen einen wichtigen Schritt der Nation erleben, und ermahnte alle, sich von diesem Erlebnis einfließen zu lassen und das Gedächtnis abzulagern, allesamt dem Führer dienbar zu sein.

Nach einem Rausch der Werkstätten („Ein jeder ein Reich“) ergab

Kreisobmann Scherrer

das Wort zur Siegerehrung. Er sprach den Dank aus, jeder Wettkampfteilnehmer möge immer von unbegrenztem Willen und von Gläubigkeit an die eigene Kraft und die Kraft des deutschen zur Einheit unermüdeten Volkes erfüllt sein. Der Kreisobmann dankte allen, die sich dem Wettkampfkampf unterzogen haben, wie auch jenen, die durch ihre Mithilfe dessen Durchführung ermöglichten. Jeder Gauflieger erhalte als materielle Anerkennung seiner Leistung eine von der DAF und damit von der Partei ausgereichte Unterzeichnung für seinen weiteren Lebensweg. Aber noch weit wertvoller sei die Auszeichnung, die jenen warte, die aus dem kommenden Reichsdienst als Sieger hervorgehen: Sie werden dem Führer vorgeführt. Das verpflichte jeden, noch mehr zu arbeiten, um so sich der Erringung des Vorbeis eines Reichsleiters würdig zu erweisen.

Dann gab Pa. Scherrer

die Namen der Gauflieger

bekannt. Es war eine ziemlich umfangreiche Liste, in der u. a. folgende aus dem Kreis Mannheim hervorgehoben Gauflieger genannt wurden: Anneliese Deuer, Mannheim (Eingelbendell), Modestischer Adolf Gannad, Mannheim, Fernmeldemonteur Karl Keller, Mannheim, Hilfsarbeiter Willi Frits, Mannheim, Maschinenarbeiterin Emma Schwachheimer, Altsigheim, sowie aus der Hochschule Chemie Hans Keger, Rohrbach, Karl Homann, Mannheim, Natalie Maul, Weingheim, Franz Koller, Dörschheim, Herbert Waisert, Mannheim, Werner Engler, Sedrugaheim, Hans Gailer, Rohrbach, Walter Schwieger, Mannheim, Wirtel Gräuer, Weinsau, Hermann Reuer, Leber, Mannheim, Antoinette Gatschinski, Mannheim und Lotte Hervert, Mannheim.

Bei dem Kaiser-Quartett von Ganda, dem Ruf des Führers, den nationalen Helden und dem jahresübergreifend ging die eindrucksvolle Feierstunde zu Ende.

Dr. w. H.

# Ein Leben in Angst

## Das tragische Schicksal des Zaren Paul I. Tatsachenbericht von General A. Noskoff

Die Nacht zum 12. März 1901 ist für immer in meiner Erinnerung lebendig geblieben.

Ich verbrachte den Abend in einem Kreis von Offizieren des Garde-Paul-Regiments in ihrem beheizten Kasino. Die Kammerlender eines älteren Obersten, der sich als ausgesprochenster Kenner der Petersburger Geschichte erwies, nach der Unterhaltung einen Befehl aus, an das romantische Grenzengene Simichon, nicht in der hoch üblichen Feiernheit verbleiben mit in dieser Nacht die aufregendste Stille, sondern in erhabener, nachdenklicher Stimmung.

Der Weg des Obersten führte über das große Markfeld. Ich schickte mich zu ihm, und wir schritten schweigend über die weite Schneedecke. „Sag und einmal ist es heute hier... Wie anders las dieses Feld in der gleichen Nacht vor hundert Jahren aus?“, sagte der Oberst.

Mein trauernder Blick gelte ihm, doch ich ihn nicht verstanden hatte.

„Ja“, laut er fort, „es ist doch die Mitternacht des 11. März. Vor hundert Jahren spielte sich hier eine erschütternde Tragödie ab...“

Der plötzlich durchbrechende Mond erosa sein Licht über das Markfeld. Die bisher kaum sichtbaren Umrisse des Michael-Schlosses erschienen vor meinen Augen wie ein gewaltiger schwarzer Block; denn nur eine Seite lag im grellen Licht, und die anderen Seiten der Felsen schimmerten wie reines Silber in einem weichen phantastischen Glanz.

Dort, hinter seinen Fenstern, fand die Tragödie, von der ich sprach, ihren Abschlus, laut der Oberst fort. Er zeigte dabei auf die Gasse der zweiten Hofstraße.

„Sie sprechen von Paul I.“  
„Ja, Kaiser Paul, der Erbauer des Schlosses, war der Mittelpunkt dieser Tragödie. Eine furchtbare Schicksal, eine unerschütterliche rühelvolle Geschichte.“

Ich hörte die weiteren Worte meines älteren Kameraden nicht mehr; sie verdämmerten in mir, da die beschreibenden Erzählungen meiner Kameraden ganz selbst und mit ungenügender Deutlichkeit in meiner Erinnerung auftraten.

Verge Zeit hindurch konnte ich die Augen nicht von den arbeitenden Fenstern abwenden. Ich fühlte, wie der Oberst mich unter den Arm nahm: „Anteilnehmen Sie die Vorgänge dieser Nacht?“ Ich nickte wohl nur als Antwort.

„Wollen Sie von diesem grausamen Drama mehr wissen?“  
„Wenn das möglich wäre, gab ich zur Antwort. Ich fühlte, wie er seine Hand auf meinen Arm legte.“

„Dann hören Sie zu: Ich kann Ihnen die Mitteilungen dazu geben — Sie können die Aufzeichnungen eines Neuen und Wunders lesen.“  
„Und wie komme ich dazu?“

„Es ist nicht ganz einfach. Sie müssen dazu eine weite Reise unternehmen; denn der Besitzer dieses einzigartigen Dokumentes gibt es nicht aus dem Hause. Zunächst gelebe ich Ihnen die Größe des Brauens. Kommen Sie morgen in das Michael-Schloß. Das Zimmer da oben darf zwar nicht besucht werden, aber ich werde es schon schaffen. Natürlich dürfen Sie darüber kein Wort verlieren.“

Der Oberst hielt sein Versprechen.  
Die Besichtigung des Zimmers, in dem der Erbauer des Schlosses, das ihm Schloß vor seinem Widerstand bieten sollte, seinen letzten Besuch tat, machte auf mich einen tiefen und unangenehmen Eindruck. Die Wände des Raumes schienen von dem Schrecken erzählen zu wollen, den sie vor hundert Jahren miterlebt hatten.

Auf dem Hut des Herrn E. bekam ich später durch die Vermittlung des Obersten die Aufzeichnungen eines der Vorläufer des Untertanens zu lesen. Die eiserne Koffer, in der sie zur Aufbewahrung lagen,

## Die Zeichnung des Herrn L'Estocq

Im Jahre 1741 hat der Winter sehr früh seinen Einzug in St. Petersburg gehalten. Schon im November ist die Hauptstadt unter einer dicken Schneedecke verborgen. Starke Fröste lassen erwarten, daß auch die wachstümliche Reue bald in den mächtigen Eispanzer des zünftigen Winters gerannungen werden wird. Die wintertlichen Abendveranstaltungen und festlichen Empfänge, die glänzenden Balls am kaiserlichen Hof und in der Gesellschaft sind in vollem Gange.

Im Palast der Zesarewna Elisabeth verläumelt sich häufiger als sonst die lebensfrohe Jugend aus den vornehmen Familien der Hauptstadt: Die Vertreter des diplomatischen Korps, die führenden Männer aus Kunst und Wissenschaft geben hier ein und aus. Die zwanzigjährige Prinzessin, schöne, sehr ansehende, unverheiratete Tochter Peters des Großen ist der Mittelpunkt dieses Kreises.

Der 28. November 1741 ist für Elisabeth ein besonders trauernder Tag. Die Freunde, die ihr dazwischen munterreden den ganzen Nachmittag hindurch an; selbst hat am Abend läßt man sie noch nicht zur Ruhe kommen. An den hochbetagten Hofdamen, die vor dem Schloß schlafen, wärmen sich in diesen kalten Nächten und Gedanken.

Ungeachtet der schon vorgeschrittenen Stunde warten die Besucher im Salon der Zesarewna auf das Erscheinen der Kaiserin. Heute sind es ausnahmslos die engeren Freunde der Prinzessin und ihre nächsten Verwandten, die diese Gesellschaft bilden. Eine merkwürdige Erregung herrscht unter ihnen.

Gegen Mitternacht klopft der Friseur von Seltensdomburg an die Tür von Elisabeths Arbeitszimmer. Sie öffnet sich sofort, und der Vertraute und Verdächtig

wurde für mich an jedem Tage von neuem aus der Tiefe eines Kellers in mein Zimmer heraufgebracht. Was ich mit dieser Niederbreit kennenlernte, war das erschütternde Schicksal eines Mannes, der sich gezwungen sah, zum Wohle des Landes an der Verschönerung gegen seinen Monarchen teilzunehmen. Ihren Ausgang hat er nicht vorauszusehen; er sollte sich abfinden gramlos gehalten.

Das Leben und das Verden des Menschen, den man meist den „wahnsinnigen Paul“ nennt, das Leben und Handeln seiner Mutter, der deutschen Prinzessin von Anhalt-Berth, die mit dem Namen Katharina die Große in die Geschichte eingetreten ist, erschienen mir jetzt in einem völlig neuen Licht.

Unter einem Bild Paul I. das ich im Laufe eines seiner Nachkommen sah, fand ich die zeitgenössische Beurteilung seiner Persönlichkeit. Vielleicht ist sie die richtige. Sie lautet:

„Er tat viel Gutes, um schlecht zu sein.  
Er tat viel Schlechtes, um gut zu sein.“

der Zesarewna tritt in den Salon. Die Anwesenden eilen ihm entgegen, und von allen Seiten hört er Fragen:

„Herr L'Estocq, wie geht es?“ „Wie hat sie ent-“  
„Lieben?“ „Wann erkrankt sie nicht hier?“

L'Estocq bittet um einen Augenblick Ruhe. Mit besorgter Miene und in einem Ton der Verzweiflung wirft er ein:

„Nicht hat sie entschieden...“

„Wie denn? Warum wartet sie noch? Es ist doch schon die höchste Zeit!“

„Das meine ich auch!“ entgegnet L'Estocq, und selbst legt er hinzu: „Ich werde sie hierher bitten. Vielleicht haben Sie, meine Damen und Herren, mehr Erfolg!“

L'Estocq eilt zurück. Schon wenige Augenblicke später kehrt Elisabeth mitten im Kreis der erregten Freunde. Alle bringen an sie ein. Jeder versucht, sie zu entschließen, welchem Handeln sie bewegen. Sie wird mit Ratschlägen und Ermahnungen überhäuft. Aber alles, was sie hört, fließt ihr nicht das notwendige Vertrauen ein.

„Ich kann es nicht!“ sagt sie. „Es ist ein zu großes Schicksal!“

„Die Tochter Peters des Großen muß magen können!“ Einer der älteren Herren, der ihr die Hand fäßt, sagt das. „Verlieren Sie keine Zeit!“

Elisabeth führt bei dem Namen ihres Vaters. Tränen fließen in ihren Augen auf.

L'Estocq schaut und erkennt den Augenblick als richtig. Er ergreift eines Schreibräufers, wirft blitzschnell einige Zeilen auf den oberen Papier, den er in der Hand hält, und leitet das Wort der Zesarewna. Elisabeth blickt auf die Zeichnung.

## Die gläserne Wand / Von Kurt Reifgen

Wenig für Abend sah er in der Bar und harrte mit seinen dunklen brennenden Augen zu ihr hinüber, wenn sie lang. Er war ein gutaussehender langer Mensch mit hellem und verschleimtem Gesicht. Maria hätte ihn wohl auch bemerkt, wenn sein Benehmen weniger eigenartig gewesen wäre, aber er schaltete sie und rührte seine Hand zum Heiß, wenn die anderen wie reichlich flüsterten. Die anderen... Maria hätte war davon abgelenkt, sich um die anderen Besucher der Bar zu kümmern. Sie belachte mich wunderbare Kulis und gutaussehender Männer, aber einen nützlichen Mangel an Charaktereigenschaften. Maria warnte einen strengen Mahand zwischen sich und ihnen. Sie hielten überdies einen Vergleich mit dem einen nicht aus, den sie bei sich den „Trollen“ nannte, weil er so schwelgerisch und unerschütterlich blieb. Er sah da, unabweislich, während die anderen langten, lachten und lärmten, er sah da, ruhig und unberührt wie hinter einer Wand von Glas. Maria begann sich in Gedanken mit ihm zu beschäftigen. Warum konnte er sie keinen Beifall? Wieso fiel ihm die Geliebte? Ihre Stimme war von weichen Wohlklang und nur zu schwach, um große Konzerte oder Opernhäuser zu füllen. Daran konnte es nicht liegen. Warum lächelte er sonst jeden Abend her? Maria fand, daß der beherrschende Blick seiner dunklen, ein wenig traurigen Augen sie in Verzückung versetzte. Manchmal, wenn sie ihn ansah, wünschte sie, sie hätte nicht launen können, was sie sich eigentlich wünschte. Aber sie wünschte es sehr!

Mertwürdig, wie leer die Bar an diesem Abend blieb...  
Der Pianist schaute verflochten. Er hatte gewöhnlich ein gutes Repertoire zu bieten, schloß am Tage und wurde einmütig immer ein gegen Mitternacht nichtig wach. So bemerkte er die leise Murmel nicht, mit der Maria häufig zu einem gewissen leeren Platz hinüberlief. Was ging es ihn auch an, ob dieser oder jener der Gäste fortblieb? Dafür konnte nicht.

Maria schritt inselnd, mit dem Sinnen zu begreifen, und als sie endlich ankam, war sie so unzufrieden und zerstreut, daß der Pianist beharrlich seine Temporelles zu überhören hatte. Auch das fiel ihm nicht auf. Die Welt mochte eben müde sein, wie er selbst ja auch. Erst, als mit einem Male ihre Stimme über wurde und sich zu wunderbarer Reiztheit erhob, sah er verwundert auf und erwiderte ein glänzendes Lächeln in dem Gesicht der Sängerin. Auf gewöhnlichen Plätzen aber sah ein Herr mit dunklen, brennenden Augen und verschleimtem Gesicht, der seine Hand zum Heiß erhob, als das Glas zu Ende war. Ein Narr, dachte der Pianist verächtlich, schlammert, schlecht! — ein Narr!

Neue Wälle kamen. Sie schwebten gleich zum Hörtisch hinüber, erhellerten mühsam die hohen Stühle und ließen sich zu trinken setzen.

„Gute — gute — gute!“ tief einer von ihnen

überlaut und nicht Maria zu. „Wie geht denn heute, Lieblich?“

Maria hatte ihn noch nie gesehen. Sie wandte sich ruhig ab und lang ihr zweites Bild. Aber sie hatte es kaum beendet, als derselbe Mensch sein Glas in ihrer Richtung hob und rief: „Dein Wohl, Maria! Du bist ein feiner Kanarienvogel! Müde zu etwas an Glas im Käfig haben. Liebensvolle Behandlung zugesichert!“

Maria wurde böse und sah sich hilflos um. Da er sich bei der schwachen Gek und seiner Gek. Seine dunklen Augen waren förmlich vor Gorn und vor Verachtung. Er ging auf die Sprecher zu und sagte laut: „Geben Sie hinaus!“

Der andere erhob sich mit betrübener Würde. Seine Begleiter wollten ihn beschwichtigen, aber er hörte nicht auf sie. Er murmelte seinen Namen spöttisch. „So, du bist wohl heute an der Reihe...“, begann er noch, dann ließ ihn eine harte Frau aus

Sinn. Er stürzte lautlos hintenüber, im Fallen einen Tisch und ein paar Gläser mit sich reisend.

Der Geschäftsführer kam herbeigelaufen. „Reine Herren, meine Herren...“ sagte er mit sanftem Bormut. Nun, die Herren gingen schon!

Maria zitterte. Sie sah sich anerkennend, weiterzusehen, und sah in einem Nebenraum. Dort wartete sie ein Weibchen, zog dann Out und Mantel an und verließ die Bar.

Sie war kaum ein paar Schritte weit gegangen, als ein großer Schatten neben ihr aufsaute. Sie ergriff, aber eine beruhigende Stimme sagte erklarend: „Ich habe hier auf Sie gewartet, weil der Vertrauen sich noch in der Nähe unterrichte. Es ist besser, wenn Sie jetzt nicht allein gehen. Mein Name ist Korih.“

Sie nickte schweigend, und schweigend ging sie neben ihm her, aber ihre Gedanken waren um so lauter. Sie dachte ihm nicht. Seine Unablässigkeit gab ihr ein neues Rätsel auf. Verwirrend mühten sich in diesem Mann Gleichgültigkeit und Interesse, und trotz der großen Nähe war da wieder etwas zwi-

„Krone — Gelber!“ rief er durch ihr Bewußtsein. Sie richtete sich entschlossen auf:  
„Ich bin bereit! Was soll ich tun?“  
Eine Stunde später führt Elisabeth ein Garde-Regiment zum Winterpalast.

## Der verbotene Kaiser

Und das Unternehmen Elisabeths glückt. Ritten in der Nacht zum 24. November zieht sie mit dem Grenadierregiment des Preobrajenski-Regiments vor dem Heil der Argentinia Anna. Das kaiserliche Feuer der Gaskeln rötet die überresten Geschäfte der Prinzessin und ihres Gemahls.

„Schweherchen, du mußt aufstehen!“  
„Elisabeth, du? ... In dieser Stunde und mit Soldaten!“

„Erlaubt erlaßt die Regentin die bittere Wirklichkeit.“

„Elisabeth, erbarme dich unser und unserer Kinder!“  
Umringt von Soldaten, nur notdürftig bekleidet, werden beide in das innere Blockwerk geführt, wohin schon mehrere ebenso verholzte hohe Wächterträger gebracht worden sind.

Elisabeth selbst eilt in den Nebenraum. Sie hat von dort das Weichen eines Kindes vernommen. Die Soldaten besetzen sie nur bis zur Tür, damit der Sohn Anna Leopoldownas nicht erkrankt werde. Sie beugt sich über die prostratierte Wiege des einjährigen Knaben, und flüsternd sagt sie mit tiefer, aufrichtiger Bewegung:

„Armer Jwan! Sie haben dich zum Kaiser gemacht! Was für ein Unfug! Jetzt mußt du ihr Verbrechen büßen!“

Sie nimmt das Kind hoch und blickt mitleidig in seine erschrockenen Augen:

„Jwan VI. Majestät! Was soll nun mit dir geschehen?“

Elisabeth ist voll Mitleid mit der von ihr gefürchteten Familie erfüllt. Das kleine Kindchen des Kindes liebt sie, sagt sie zu den Offizieren und Soldaten:

„Er ist doch ein Braunschweiger! Er soll zurück in seine Heimat!“

Wenige Stunden später bespricht Elisabeth das Schicksal der Argentinia und Jwan VI. mit ihrem alten Freunde, dem französischen Botschafter Schönbard. Inzwischen ist sie von der Garde zur Kaiserin Elisabeth ausgerufen worden.

„Über Maria, was soll man mit dem Braunschweiger Prinzen machen?“

Die Politik Ludwigs XV. von Frankreich erwartet viele Vorteile für sich durch die Erbverheiratung Elisabeths. Man muß der neuen Kaiserin helfen, ihren Fuß zu setzen, und so mit der Französisch entscheiden:

„Majestät! Sie sollten alles tun, um jede Spur von der Regierung des Kindes zu vernichten!“

Der Rat wird von Elisabeth befolgt. Einen Monat nach diesem Befehl wird die Bevölkerung der Hauptstadt und noch ihr die des Landes aufgefordert, alle Münzen, alle Dokumente und überhaupt alles, was mit dem Kinde oder mit einem Lebenszeichen Jwans VI. verleben ist, den Behörden abzuliefern. Die Angehörigen sollen mit „Abgaben der Hand“ bestraft werden.

So wird Jwan VI. zum „verbotenen Kaiser“. Die Spuren des Kindes und der ganzen braunschweigerischen Familie gehen im Volkstum verloren.

(Fortsetzung folgt)



Die „Geldschmiede“ von George Green verschwindet

Der „Kunstschmied“ in der berühmten Geldschmiede „George Green“ ist demnach ein Mann, der in der letzten Zeit in London ein großes Aufsehen erregt hat. Er hat sich als „Kunstschmied“ bezeichnet und hat sich in London ein großes Aufsehen erregt. Er hat sich als „Kunstschmied“ bezeichnet und hat sich in London ein großes Aufsehen erregt.

© Großzügige Hilfe für die Wiener Volksoper. Durch Vermittlung der deutsch-österreichischen Kunststelle ist es gelungen, den Wiener Volksoper eine 20000 Markige Hilfe zu leisten. Auf Grund neuer Verträge haben bis zum 15. April ungefähr 100000 Sitzplätze in allen wichtigen Privattheatern der deutsch-österreichischen Kunststelle zur Verfügung. Dadurch erhalten die Theater täglich wertvolle Beihilfen, die die Wagnen und Gehälter der Schauspieler und Bühnenarbeiter zum größten Teil überbrückt. Die Wiener Volksoper wurde eine noch nie dagewesene Beihilfung der Presse für Theaterfahrten erwirbt. Die bisherigen Verträge erlauben teilweise eine Ermäßigung bis zu 75 %.

© Koncert der Berliner Philharmoniker in Potsdam. Auf seiner Rückreise nach Potsdam hat der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Generalmusikdirektor Hans von Bülow im Potsdamer großen Saal der Potsdamer Schlosskapelle ein Konzert gegeben. Die Berliner Philharmoniker werden noch in Potsdam ein Konzert geben und dann im beiseiten Kreis ihre diesjährige erfolgreiche Saison beenden.



# Vermischtes

— Zwei Soldaten der Garde von St. Omer (Frankreich) namens Roubet und Lomb hatten den Urlaub etwas zu reichlich genutzt. Sie besaßen verschiedene Wirtshäuser und tranken mehr, als ihnen nützlich war. Mit einem Male bemerkten sie zu ihrem Schrecken, daß nur noch eine kurze Zeit zum Auslaufen fehlte. Nimmernoch hatten sie nur noch den einen Gedanken, auf dem schnellsten Wege in die Kaserne zu kommen. In ihrer Angst über die Gefahr, die ihnen drohte, ließen sie sich von einem Wirtshaus zum nächsten schleppen. In ihrer Hast über die Gefahr, die ihnen drohte, ließen sie sich von einem Wirtshaus zum nächsten schleppen. In ihrer Hast über die Gefahr, die ihnen drohte, ließen sie sich von einem Wirtshaus zum nächsten schleppen.

— Rühmlich, blond, weiches und doch tüchtig und modern in ihrem namens Aussehen, nahm Frau Marianne Taylor die Gläubiger ihrer verstorbenen Freunde entgegen, als sie nach der Testamentseröffnung ihres früheren Liebhabers, eines Weidlers, dessen Haus verließ. Durch Jahre hindurch war die junge Dame die Privatsekretärin eines reichen Junggesellen aus Liverpool gewesen, der in seinem alten bürgerlichen Haus in einer Vorstadt ganz einem leichten und seine Geliebte, die sie über die halbe Welt erschifft, allein mit der Hilfe von Marianne führte. Nachdem er allmählich einen nach dem anderen aus der großen Zahl seiner Angestellten abgebaut hatte, war Frau Taylor als einzige übriggeblieben. Der alte Herr war von französischem Geiz und Mißtrauen erfüllt und schenkte seiner Privatsekretärin nur so viel Vertrauen, um ihr die Arbeit überlassen zu ermöglichen. Frau Taylor roßfertig über ihre Stellung durch eine geraden unweiblichen Egoismus. Ob es nun galt, einen Brief in fremdsprachiger Sprache anzunehmen, ein kompliziertes juristisches oder kaufmännisches Schreiben abzuschreiben, sie sprach nicht viel, sagte sich an die Maschine und erledigte mauwillig und methodisch ihre Arbeit. Ihr einziger Luxus war, sich beruflich hervorzutun, und er wurde auch vor zwei Jahren auf das reichste belohnt, als Frau Taylor bei einem allseitigen Wettbewerb um den Titel der „vollkommenen Privatsekretärin“ als unbefristete Siegerin hervorstach. Damals schon prangte ihr Name allenthalben, jetzt aber ist ihre Popularität noch weitläufiger gestiegen, und zwar, weil ihr einziger Dienstherr ihr den hübschen Betrag von 10000 Pfund vermacht hat.

— Eine unannehme Liebererhöhung erlebte unlangst Franz Arthur v. Galsen, als er beim Betreten französischer Boden verhaftet und wegen Verweigerung der Dienstpflicht in der französischen Armee zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Galsen ist ein Bewohner der Normandie, die im französischen Staat vor der französischen Flotte liegt. Obwohl diese Inseln unter der Herrschaft der englischen Krone stehen, gehören sie nicht zu England, sondern bilden eine Art selbständige Republik mit besonderer Verfassung. Teilweise gelten hier französische, teilweise englische Gesetze, jeder männliche Einwohner ist zum Dienst in der Armee der Normandie verpflichtet. Die Inseln sind seit dem Jahre 1763 in die britische Armee einverleibt worden. Während seiner Abwesenheit wurde er zur Wehrdienstleistung in der französischen Armee beim

1. Kavalleriekorps in Fontainebleau aufgeführt. Denn Frankreich reklamiert neuerdings die Bewohner der Normandie als Angehörige seiner Armee. Natürlich konnte Galsen diesem Ruf nicht Folge leisten, er erfuhr nicht einmal etwas davon. Um so überraschter war er, als er nun bei einem Besuch in Frankreich verhaftet wurde, nachdem er bereits in zwei verschiedenen Armeen gedient hatte. Gegenwärtig befindet sich das englische Konsulat in Paris mit dem Fall des Soldaten, der einer prinzipiellen Klärung bedarf.

— Ein entsetzliches Drama spielte sich in einer Wohnung im Zentrum von Paris ab. In den frühen Morgenstunden, als noch wenige Leute die Straßen besuchten, kurzge nach einer Zeit mit einem Bombenbeschädigten Raum aus einem Fenster des letzten Stockes. Die Frau war feierlich, der Körper war bis zur Unkenntlichkeit verformt. Die Polizeibeamten, die ihn später beim Öffnen über die Verletzungen der Frau ermittelten, hörten, daß noch zwei Kinder sich in der Wohnung befinden mußten. Was war aus ihnen geworden? Die Besessenen hielten hinauf bis zum letzten Stock. Auf ihr Klappen öffnete aber niemand. Die Tür wurde aber sofort erbrochen, und bereits im ersten Zimmer fanden die Polizisten das schreiende Mädchen mit zerstücktem Kopf. In der kleinen Kammer hielt es noch den Jüngling, und auf dem Tisch lag ein angelegener Brief in ungeliebter Handschrift an die Großeltern des Mädchens gerichtet. Neben der Leiche lag auf einem Kissen eine Puppe. Die trübselige Mutter — sie ist schon seit langem an schwerer Krankheit — hatte dem Kind mit einem Hammer den Schädel zertrümmert. Im Nebenzimmer war das Bild, das sich den Polizeibeamten bot, gleich grauenerregend. Dort lag der siebenjährige Sohn in einer Blutlache am Boden. Zwischen Mutter und Sohn lag ein ausgebreitetes ein erschütterter Kampf abgepielt, die der Kleine unterlag. Die Mutter hatte zuvor wahrheitsgemäß ihre Tochter von hinten erschlagen. Nach dem grausamen Mord kurzge sich die Mutter dann aus dem Fenster.

— Die geplanten Reichsmaße am Ende der Reichsautobahn nach Oesterreich sind nun überfällig geworden. Am Endpunkt der Reichsautobahn München—Bavaria, wo die Straße über die Grenze des Reiches mit Oesterreich verläuft, wurde damit begonnen, die Reichsmaße zu dem geplanten monumentalen Bauwerk abzutragen. Ursprünglich bestand die Absicht, am Endpunkt der Reichsautobahn, die hier mit der früheren Reichsgrenze zusammenfällt, zwei mächtige Türme zu errichten, die das Tor ins Reich bilden sollten. Schematischer, als die Türme festzulegen werden konnten, ist Oesterreich einzuweisen ins Reich. Aber es bleibt zu hoffen, daß dieser monumentale Plan an anderer Stelle erlösen wird, denn der Entwurf, der von Generalbauinspektor Prof. Speer stammt, bester eine wirklich repräsentative Schöpfung dar. Ein Modell steht in der ersten deutschen Architekturabteilung in München. Es war die Errichtung von zwei 64 Meter hohen Türmen geplant, auf deren Höhe ein mächtiges Ogeleisenwerk steht, das in den Grund verankert ist. Die Türme sollen massiv in Eisenbeton hergestellt und mit Marmor verkleidet werden. Im Innern sollten Treppen zur Höhe der Türme emporkühren, so daß sie auch als Aussichtstürme dienen Verwendung finden können.

— Als irakischer Mann in diesen Tagen in Toronto ein gewisser Hugh Neilson geboren. Er hat eigentlich in seinem ganzen Leben nur ein bemerkenswertes Verdienst gehabt; er war der erste sprechende Sprecher der Welt Alexander Graham Bell, dessen Erfindung der Welt Amerika durchbrachte, konnte nicht jenen Hugh Neilson in Toronto dazu bewegen, bei sich ein Telefon anzulegen zu lassen. Dieser Unfall war um so größer, als Hugh Neilson mit seinem Neudien zu sprechen vermute. Aber bald fanden sich drei andere Bürger der Stadt, die gleichfalls ein Telefon haben wollten, und so konnten sie sich wenigstens zu vier durch die „Stimme“ unterhalten. Hugh Neilson hat in den ganzen 30 Jahren seines Lebens nie auf längere Zeit seinen Haus verlassen, das nun schon seit mehr als 60 Jahren einen

# Opiumschmuggel durch den Ollroy

## Flugzeug zerfällt am Berggipfel

Paris, 28. März. (U. P.) Der 11 Jahre alte Oberleutnant der Marine Georges Kloss, der seiner Frau das Schicksal selbst von Verdun zeigte, wo er einst im Weltkrieg gekämpft hatte, brach auf dem Fort Donnauville 191 zusammen.

Paris, 28. März. (U. P.) In dem Aktort des Flugzeuges der Air France in den Pyrenäen, bei dem drei Mann der Besatzung und fünf Passagiere den Tod fanden, wird jetzt noch bekannt, daß das Flugzeug nur 10 Meter unterhalb des Gipfels gegen den höchsten Berg der Pyrenäen, den Grand Croix, fiel. Es erfolgte eine Explosion des Benzintanks und das Flugzeug stürzte in eine tiefe Schlucht. Lediglich die Besatzung, die Polizei und zahlreiche Bewohner der in der Nähe liegenden Ortschaften an der Suche nach den Verunglückten beteiligten, konnten bisher erst zwei Tote geborgen werden. Man nimmt an, daß die anderen entweder durch die Explosion in Stücke gerissen wurden oder aber inzulänglich in die heftigen Schneefurken unter Schneemassen begraben worden sind. Einer der Piloten wurde in beträchtlicher Entfernung von den Leberten des Flugzeuges angetroffen.

## Gesteinsbruch im Goldbergwerk

Johannesburg, 28. März. (U. P.) In einem der zahlreichen Goldbergwerke in Johannesburg, dem Goldzentrum der Welt, kürzten heute bei einem leichten Erdbeben plötzlich größere Gesteinsmassen herab, die zahlreiche Bergleute den Weg absperrten. In einobere und 3 europäische Bergleute konnten bisher, während weitere Bergleute sich noch unter den Gesteinsmassen befanden hätten.

## Schweres Erdbeben in Kalabrien

Rom, 28. März. (U. P.) Im südlichen Kalabrien ereignete sich ein hartes Erdbeben, das in ver-

stärkterem Ausmaß liegt. Man hielt Neillon anfangs für einen Karren, der der Beerdigung des Alexander Graham Bell beigewohnt sei. Erst als später eine große Gesellschaft gegründet wurde und schon 30 Teilnehmer in Toronto in einem Fernsprechkabine vereinigt wurden, erkannte man die Bedeutung des Unfalls für Hugh Neilson, der schließlich der Erneuerung den Weg in Amerika gebahnt hat.

— Ein weltberühmtes Schicksal erlebte, wie die italienischen Blätter berichten, ein Einwohner von Genua. Der Mann wohnte in der Via Salaria und war in seinem Heimatort Genua. Der erste Schicksalsschlag traf ihn, als seine Frau, die in dem Orte heute noch als eine Schöne gilt, plötzlich starb. Der Mann lebte seinen Schmerz über den Verlust zu betören und verließ schließlich sein ganzes Vermögen. Eine schwere Krankheit brachte ihn ins Bett und der Sprache. Hoher Bergweilung verließ er seine Heimat und siedelte nach Genua über, wo er sich mit allen möglichen Arbeiten kümmerlich ernährte. Seine Wohnung bestand aus einem dunklen Raum unter einer Haustreppe, der mit einer Röhre und einem Strohsack „ausgestattet“ war. In dieser Höhle erreichte den Unglücklichen jetzt die Nachricht, daß er über Nacht zum Millionär geworden sei. Sein Vater und ein Onkel waren vor langen Jahren nach Peru ausgewandert; beide sind jetzt nachhause gekommen und haben dem modernen Mann rund 40 Millionen Lire (weil

schwedischen Tälern großen Schaden angerichtet hat. Die Erdbeben wurden besonders hart in den Städten San Mauro, Scandale und Nefora verheert. Die Bevölkerung wurde von einer Panik ergriffen und floh in die Berge. Zwei Häuser stürzten über ihren Einwohnern zusammen. Drei Personen wurden dabei verletzt. Die Polizei ordnete die Räumung von einer ganzen Reihe von weiteren Häusern an, die von Einsturzwagen bedroht sind.

Das Erdbeben war bereits am 20. März von Professor Vendani auf Grund von kosmischen Strahlungen, die durch Sonneneruptionen verursacht wurden, vorhergesagt worden.

## Norwegisches Fischerboot im Sturm gesunken

Norwegen, 28. März. Mehrere Fischerboote sind vor Tromsø bei einer heftigen Sturmflut gesunken. Fischer wurden in Tote geborgen. Eine Anzahl Fischer wird vermisst.

## Zehn Farmer verbrannt

Mexiko Stadt, 28. März. (U. P.) Nach vier einlaufenden Meldungen wurden in dem Dorf Escobedo in der Provinz Jalisco 10 Farmer, darunter ein achtzehnjähriger, von Banditen bei lebendigem Leibe verbrannt.

Die Banditen überfielen nachts das Dorf. Beweibliche schreckten die Bewohner, aus dem Schlaf. Die Frauen und Kinder konnten sich in ein Versteck flüchten, während die Männer verhaftet, das Dorf zu verheeren. Die Banditen überließen die Männer und ließen zehn von ihnen in eine Scheune ein. Zwanzig wurden bei dem Kampf verwundet. Als die in der Scheune eingeschlossenen sich trotz aller Bedrohungen weigerten, den Schlüssel zum Dorf zu verraten, schändeten die Banditen die Scheune und vertrieben die Einwohner des Dorfes an und jagten sie zurück. Von den Eingesperrten konnte sich keiner retten.

über 5 Millionen Mark hinterlassen. Der fremde Löwe über das unparteiische Urteil hat dem jezt 65 Jahre alten Mann die Sprache wiedergegeben.

## Tageskalender

Montag, 28. März

Nachmittags: „Reichlich mit Arbeit“, Vorbild von Hans-Joachim Wiederschen, 20 Uhr.

Abends: 20.30 Uhr: „Wiedersehen mit Renate“, Roman von Käthe Biel, 21.30 Uhr: „Wiedersehen mit Renate“, Roman von Käthe Biel, 22.30 Uhr: „Wiedersehen mit Renate“, Roman von Käthe Biel.

Abends: 20.30 Uhr: „Wiedersehen mit Renate“, Roman von Käthe Biel, 21.30 Uhr: „Wiedersehen mit Renate“, Roman von Käthe Biel, 22.30 Uhr: „Wiedersehen mit Renate“, Roman von Käthe Biel.

Abends: 20.30 Uhr: „Wiedersehen mit Renate“, Roman von Käthe Biel, 21.30 Uhr: „Wiedersehen mit Renate“, Roman von Käthe Biel, 22.30 Uhr: „Wiedersehen mit Renate“, Roman von Käthe Biel.

Copyright by Käthe & Hirth GmbH, Mannheim

# Wiedersehen mit Renate

ROMAN VON KÄTHE BIEL

„Ja!“ sagte sie, und sie wartete noch auf ein Wort, aber er schaltete auf den nächsten und etwas ungeschickten Bemerkungen mit dem dicken Gummistiefeln in das Zimmer, und dann klappte die Tür.

Sie blieb zurück und betrachtete die Dürre und verächtliche Trage eines Sammel. Von einer unerwartlichen Müdigkeit überfallen, schaute sie unbeweglich in dem bekrännten Gesicht. Vielleicht hatte sie zuviel Sonnenbaden gehabt. Sie war der Höhe und der Hitze schon müde. Winter hatte sie einen heftigen, sich erschütternden Wutanfall, aber er verlor sich gleich wieder im Unbewussten. Sie war so empfindlich geworden in diesen wenigen Tagen, und sie hatte die Entdeckung, die sie zwischen ihr und Klaus anstanden hatte, doppelt schmerzhaft.

Denn es war eine Entdeckung da, für die es keine Entschuldigung gab. Es schien, als sei er von einem Problem verunsichert in Anspruch genommen und nicht fähig, an anderen zu denken. Er war fähig und freundlich, aber in Wirklichkeit hatte er seinen Gedanken für sie.

Und sie waren kaum fünf Monate verheiratet.

Am Nachmittag lächelte sie besser etwas frohlicher gelächelt, als ihr Mann neben ihr saß und ihr ganz allein gedachte. Sie hatte ihn sorgfältig angesehen und geschmeichelt, aber er, der sonst immer einen Blick für die Schönheit hatte, schien es nicht zu bemerken.

In einem großen Parkrestaurant tranken sie Tee und schrieben, eine Verlesungsverpflichtung gegenüber, Aufmerksamkeiten an Bekannte. Klaus hatte

dieß zuerst nicht gewollt, aber er folgte doch ihren Bitten. Unter den hohen, alten Bäumen wurde auf einer abgeklärten runden Fläche gesessen. Sie wollte ihm vorsprechen, und mit ihr zu tun, doch sie dachte sich, und er ließ sich nicht auf diesen Einfall.

Sie hatte ihm noch etwas sagen wollen, aber es ergab sich kein passender Beginn dafür.

Erk auf dem Rückweg konnte er zu ihm sprechen, als sie mitten im Wald auf einer Schwelle, durch deren schmale Erde sich ihre Wegspuren zogen, eine Banne hatten, und Klaus sich entschloß, den Rücken auszuweichen.

Hoch, dunkle Farnen standen zu beiden Seiten, und unregelmäßig am Waldrand verstreut wucherten Büschei volles Obstetrank. Die Luft hatte einen warmen, süßen Geruch.

Sie beobachtete ihn, und als er einmal in der Arbeit innehielt, um nach seinem Taschentuch zu greifen und sich über die Stirn zu fächeln, sagte sie plötzlich aus ihrem Gedanken heraus: „Wollen wir nicht lieber abziehen?“

Er blinnte hoch. „Was?“ fragte er ungläubig. „Abziehen?“

Sie nickte, etwas verwirrt, und verächtliche die Hände um die Arme. „Ich weiß nicht, warum, aber ich mag hier nicht mehr sein. Dieses Gras — man ist so alt allein! — Auch nicht, wenn man allein ist. Gleich nebenan das Kind und das Mädchen, und immer hat Leute um einen oder auf dem Rücken sitzen. Und am Strand ist man auch so dicht nebeneinander.“

Er hielt eine Hand in der Hand und riebete etwas daran. „Du bist doch hierher gewollt, Renate.“

„Ich weiß. Aber immer der Verdriss. Heberall. Auf der Freizeitspree, im Hauptort, am Strand.“

Sie wurde nicht, was sie weiter sagen sollte. Ihr Gesicht war ruhiger geworden, aber ihre Lippen suchten noch ein wenig. Etwas ging in ihr vor, doch er merkte nicht, woran sie dachte.

Er arbeitete eine Weile schweigend.

„Wiedersehen mit Renate?“ fragte er dann leise. „Und wie geht es?“

„Immer so gut, als hätte ich dich.“

Er schaltete dann den Kopf.

„Nah und abziehen...“, bei ihr.

Er hob die Hand mit dem Reinigungsmittel, und als er sie gebend hatte, begann er unheimlich, seine Hände zu fächeln.

„Der Boden nicht abziehen!“ sagte er, mit beiden die Wohnung für vier Wochen gemietet. Und wenn das auch keine Rolle spielen sollte — weshalb sollen wir fortziehen? Wohin? Was Gumburg?“

Er sprach mechanisch, sie hatte nicht das Gefühl, als ob er furchtbar auf seine Worte warte.

„Nach Oberbayern!“ sagte er stolz, wie können wir für mindestens zwei Wochen dahin fahren?“

Er schüttelte den Kopf. „Das geht nicht!“ sagte er ruhig.

Ihre Selbstlosigkeit ließ wieder zu sich zusammen. Sie reichte ihm aus ihrer Handfläche ein kleines Wasser, und er leuchtete seine Hände an.

„Wenn du nicht willst —“, sagte sie und blinnte auf den Boden, der mit trockenen Sonnenblumen verstreut bedeckt war. Er sah bemerkt sie neben sich einen wimmelförmigen Kieselsteinhaufen und ihr Unterbein wuchs; irgend etwas stimmte nicht, und nun kam ihr auch noch ein Ameisenhaufen unter die Augen. Sie dachte diese kleinen bösen Tiere, seit sie einmal in ihrer Kinderzeit von roten Ameisen die Haut der Beine geritten worden war.

„Es ist wohl nur die Arbeit, die uns jetzt —“, sagte er. „Nimm — ich bin fertig. Sie können weiter.“

„Aber du bist —“, begann sie, und vertiefte dann in ein langes Schweigen, als ihr bewußt wurde, was sie eigentlich hatte sagen wollen.

Er blinnte sie lächelnd an, und eine plötzliche Wärme über die Stirn.

Sie betrachtete sein Profil mit den fest anliegenden Lippen, und sie wollte etwas sagen, irgend etwas, irgend etwas, irgend etwas, aber sie konnte es nicht. Er erkannte, daß er an etwas dachte, das nicht mit ihr zu tun hatte. Vielleicht an eine Verlobungsangelegenheit, sagte sie sich zum Trotz.

Sie wurde sehr schweigen, während sie der abendliche rotleuchtende Sonnenfleck schweigend geschloß und verließ, aber die Erde ungeschüttelt.

Sie blinnte Klaus noch einmal an. Vielleicht hätte sie ihn eben nicht richtig gesehen. Aber auch in dieser abendlichen Bergkluft, die alle Sinne blüht und liehender zugleich machte, erkannte sie, daß er ihr vollkommen fremd war.

18.

Mit Renate zwei Wochen ihres Urlaubs hinter sich hatte, geschah etwas, das sie erschreckte und auch dem schmerzhaften Gleichgewicht, obwohl nur sommerliches Wetter der Oberfläche, herausgab.

Es war ein Vorfall, der kaum ein Vorfall war, nur eine Empfindung, eine bewußte Meinung fremder Gedanken, und dieses alles lag in der wertvollsten Hinsicht des Robert's Fortschritts, denn am Strand, im Wind und Licht, hätte es sich auch kaum zutragen können.

Zuerst hatte sie noch ein anderes Gesicht ertragen, das an sich viel gebührender, greifbarer war, aber dennoch keinen besonderen Eindruck hinterließ, weil es eben nur mit Nettigkeit zusammenfiel.

Während sie mit ihm sprach, fragte er ganz beläufig: „Wie denken Sie über die große Liebe?“

„Ich glaube, dieses Thema ist vor vierzehn Tagen schon einmal im Hauptort angefallen worden, ohne daß Sie sich dazu geäußert haben.“

Sie nahm vorsichtig und ganz von dieser Handlung in Anspruch genommen. Ihr langes Abendlicht an der linken Seite ein wenig hoch, um nicht den Raum zu beschließen. „Wenden Sie nicht daran?“

„Ich bin nicht so glücklich, und ich habe Herrn und Frau Klug zu, die ebenfalls gehörten dem Hauptort, den die überlebenden Instrumente der Langsamkeit vorüberließen, an ihnen vorbeizufahren.“

„Die große Liebe?“ fragte Nettigkeit lächelnd. „Im allgemeinen ist es so, daß man zuerst mittraulich wie eine Kugel um den heißen Brei der Individualität des anderen herumfließt, aber schließlich dann doch alles nimmt, was da ist, ganz gleich, ob man es vertragen kann oder nicht — aber man muß es in sich nehmen.“

Diese Erklärung, über die nachdenken sie keine Meinung veräußerte, war eine seltsame Einleitung für das, was er dann sagte. „Würden Sie mich bezaubern?“

(Fortsetzung folgt)









# Unser heutiges Filmprogramm:

**Heute letzter Tag!**  
**Claudette Colbert Pariser Bekanntschaft**  
 mit Robert Young - Melvyn Douglas  
 abg. 7.30, 9.30  
**ALHAMBRA**

**Der triumphale Empfang des Führers in der Reichshauptstadt. - Einmarsch der ersten österreich. Bataillone in Berlin u. München!**  
**ALHAMBRA • SCHAUBURG**

**Harald Paulsen, Herin, Speelmann**  
**Schüsse in Kabine 7**  
 mit Maria Anderson - Fritz Dieckhoff  
 abg. 7.30, 9.30  
**SCHAUBURG**

**Heute letzter Tag!**  
**Zweimal zwei im Himmelbett**  
 mit Georg Alexander, Carola Höhn, Mady Dahl,  
 P. Höschke, Hermine Zinsler u. a.  
 abg. 7.30, 9.30  
**SCALA CAPITOL**

**PHOTOMATON**  
**Paßbilder 50**  
 4 Stück  
**sofort zum Mitnehmen**  
 amtlich zugelassen für Partei  
 Behörde u. Wehrmacht nur bei  
**Foto-Feige, K 1, 5** Breite Straße



**Wann? Hier oben trinkt Du Bier??**  
 „Keine Aufregung! Das Biergeruch-Recht, mäßig alkoholfreier - unter 3% - aber erfrischend und köstlich. Da geht die Arbeit noch mal so leicht, verlustlos mal!“  
 Biergeruch-Recht ist gebrauchsfähig und wird in „Recht“ im Bierglas und das Biergetränk für alle schwer schaffenden Menschen. Zu haben in Biergeruch-Recht-Stationen, Bierhandlungen und allerorten Lebensmittelgeschäften.

**Bilder des Lebens**  
 zeigt und bespricht Herr Obering. Dreyer-Berlin  
 in einem Lichtbildervortrag am Mittwoch, dem 30. März, 8.15 Uhr, im „Castell-Saal“ Mannheim, R. 1, L. an Marktpl. 21-22 (11.11.11)

**Gangschule Stündebek**  
 N 7, 8 Fernsprecher 230 06  
**Kurse Einzelunterricht**  
**Ausverkauf Herde - Ofen - Herde**  
 Zu jedem annehmbaren Preis  
**F. Krebs, Herdgeschäft, J 7, 11** Telefon 232 19

**Zwischen Den Eltern**  
 Der neueste Ufa-Film mit **WILLY FRITSCH** und **GUSTI HUBER** und **JUTTA FREYDE**  
 Dieser aufsehenerregende Film wird in allen Ufa-Kinemas gezeigt. Einmalig in der Geschichte des Kinos. Regie: Gustav Winterlich.

**Der Schneider**  
 an **Friedrichsberg**  
 234

**Tanz-Schule Helm** 1. und 5. April  
 Neuer Kurs  
 2. April Ball in der Harmonie, D. 2. Planken. - Am 5. April 8. Kurs u. Karten 2. bis zu M 2, 15. Ruf 249 17.

**Hirsch Schuster Nachf.**  
 Inhaber Gottlieb Jooss  
**F. 3, 19 u. 20** Ruf 266 50

**UFA-PALAST UNIVERSUM**  
**National-Theater Mannheim**  
 Montag, den 28. März 1939  
 Vorstellung Nr. 209 - Klasse 5 Nr. 19  
 1. Sonderspieler K. Nr. 10  
**Verspricht mir nichts**  
 Komödie von Charlotte Rössner  
 Anfang 8 Uhr Ende 12.15 Uhr

**Für Wäscheausstattungen**  
 empfehlen wir uns in sämtlichen Sicherheiten, Hohlformen, Kanten, Knopflöchern, Knöpfen, Monogrammen in jeder Größe, bei rascher u. billiger Bedienung  
**Geschw. Nixe, N 4, 7, Laden** Mannheim Telefon 232 10

**Start in den Frühling mit**  
**Fischkonserven**

**Fischerlinge in Tom.** 1/2 Dose - .35  
**Fischerlingsfilet in Tom.** 1/2 Dose - .42  
**Fischerlingsfilet in Champ.** 1/2 Dose - .38  
**Erfrischendefisch** 1/2 Dose - .33  
**Erfrischende Feinkost-Fleisch** 1/2 Dose - .43  
**Brathappen in Wein** 1/2 Dose - .35  
**Fischerlinge in Soße** 1/2 Dose - .45  
**Makrelenfilet mit Anchois** 1/2 Dose - .45  
**Sektfilet** 1/2 Dose - .47  
**Sardinen, gute abgelagerte Ware**  
 Dose 20, 29, 33, 34, 36, 42, 52, 55, 95, 185  
**NORDSEE** Ruf 259 13 und 259 10

**Volkshel**  
 Meiertstraße 56 - Telefon 244 97  
 2 alte Rothaar-Matratzen, die lassen Sie sich in 3 in Schlaraffen-Matratzen mit 300cm. Garantie umwandeln. Preis mit Matratzen 200,- bis 300,- und in Halbleinwand - bis 100,- bis 150,- bis 200,- bis 250,- bis 300,- bis 350,- bis 400,- bis 450,- bis 500,- bis 550,- bis 600,- bis 650,- bis 700,- bis 750,- bis 800,- bis 850,- bis 900,- bis 950,- bis 1000,- bis 1050,- bis 1100,- bis 1150,- bis 1200,- bis 1250,- bis 1300,- bis 1350,- bis 1400,- bis 1450,- bis 1500,- bis 1550,- bis 1600,- bis 1650,- bis 1700,- bis 1750,- bis 1800,- bis 1850,- bis 1900,- bis 1950,- bis 2000,- bis 2050,- bis 2100,- bis 2150,- bis 2200,- bis 2250,- bis 2300,- bis 2350,- bis 2400,- bis 2450,- bis 2500,- bis 2550,- bis 2600,- bis 2650,- bis 2700,- bis 2750,- bis 2800,- bis 2850,- bis 2900,- bis 2950,- bis 3000,- bis 3050,- bis 3100,- bis 3150,- bis 3200,- bis 3250,- bis 3300,- bis 3350,- bis 3400,- bis 3450,- bis 3500,- bis 3550,- bis 3600,- bis 3650,- bis 3700,- bis 3750,- bis 3800,- bis 3850,- bis 3900,- bis 3950,- bis 4000,- bis 4050,- bis 4100,- bis 4150,- bis 4200,- bis 4250,- bis 4300,- bis 4350,- bis 4400,- bis 4450,- bis 4500,- bis 4550,- bis 4600,- bis 4650,- bis 4700,- bis 4750,- bis 4800,- bis 4850,- bis 4900,- bis 4950,- bis 5000,- bis 5050,- bis 5100,- bis 5150,- bis 5200,- bis 5250,- bis 5300,- bis 5350,- bis 5400,- bis 5450,- bis 5500,- bis 5550,- bis 5600,- bis 5650,- bis 5700,- bis 5750,- bis 5800,- bis 5850,- bis 5900,- bis 5950,- bis 6000,- bis 6050,- bis 6100,- bis 6150,- bis 6200,- bis 6250,- bis 6300,- bis 6350,- bis 6400,- bis 6450,- bis 6500,- bis 6550,- bis 6600,- bis 6650,- bis 6700,- bis 6750,- bis 6800,- bis 6850,- bis 6900,- bis 6950,- bis 7000,- bis 7050,- bis 7100,- bis 7150,- bis 7200,- bis 7250,- bis 7300,- bis 7350,- bis 7400,- bis 7450,- bis 7500,- bis 7550,- bis 7600,- bis 7650,- bis 7700,- bis 7750,- bis 7800,- bis 7850,- bis 7900,- bis 7950,- bis 8000,- bis 8050,- bis 8100,- bis 8150,- bis 8200,- bis 8250,- bis 8300,- bis 8350,- bis 8400,- bis 8450,- bis 8500,- bis 8550,- bis 8600,- bis 8650,- bis 8700,- bis 8750,- bis 8800,- bis 8850,- bis 8900,- bis 8950,- bis 9000,- bis 9050,- bis 9100,- bis 9150,- bis 9200,- bis 9250,- bis 9300,- bis 9350,- bis 9400,- bis 9450,- bis 9500,- bis 9550,- bis 9600,- bis 9650,- bis 9700,- bis 9750,- bis 9800,- bis 9850,- bis 9900,- bis 9950,- bis 10000,- bis 10050,- bis 10100,- bis 10150,- bis 10200,- bis 10250,- bis 10300,- bis 10350,- bis 10400,- bis 10450,- bis 10500,- bis 10550,- bis 10600,- bis 10650,- bis 10700,- bis 10750,- bis 10800,- bis 10850,- bis 10900,- bis 10950,- bis 11000,- bis 11050,- bis 11100,- bis 11150,- bis 11200,- bis 11250,- bis 11300,- bis 11350,- bis 11400,- bis 11450,- bis 11500,- bis 11550,- bis 11600,- bis 11650,- bis 11700,- bis 11750,- bis 11800,- bis 11850,- bis 11900,- bis 11950,- bis 12000,- bis 12050,- bis 12100,- bis 12150,- bis 12200,- bis 12250,- bis 12300,- bis 12350,- bis 12400,- bis 12450,- bis 12500,- bis 12550,- bis 12600,- bis 12650,- bis 12700,- bis 12750,- bis 12800,- bis 12850,- bis 12900,- bis 12950,- bis 13000,- bis 13050,- bis 13100,- bis 13150,- bis 13200,- bis 13250,- bis 13300,- bis 13350,- bis 13400,- bis 13450,- bis 13500,- bis 13550,- bis 13600,- bis 13650,- bis 13700,- bis 13750,- bis 13800,- bis 13850,- bis 13900,- bis 13950,- bis 14000,- bis 14050,- bis 14100,- bis 14150,- bis 14200,- bis 14250,- bis 14300,- bis 14350,- bis 14400,- bis 14450,- bis 14500,- bis 14550,- bis 14600,- bis 14650,- bis 14700,- bis 14750,- bis 14800,- bis 14850,- bis 14900,- bis 14950,- bis 15000,- bis 15050,- bis 15100,- bis 15150,- bis 15200,- bis 15250,- bis 15300,- bis 15350,- bis 15400,- bis 15450,- bis 15500,- bis 15550,- bis 15600,- bis 15650,- bis 15700,- bis 15750,- bis 15800,- bis 15850,- bis 15900,- bis 15950,- bis 16000,- bis 16050,- bis 16100,- bis 16150,- bis 16200,- bis 16250,- bis 16300,- bis 16350,- bis 16400,- bis 16450,- bis 16500,- bis 16550,- bis 16600,- bis 16650,- bis 16700,- bis 16750,- bis 16800,- bis 16850,- bis 16900,- bis 16950,- bis 17000,- bis 17050,- bis 17100,- bis 17150,- bis 17200,- bis 17250,- bis 17300,- bis 17350,- bis 17400,- bis 17450,- bis 17500,- bis 17550,- bis 17600,- bis 17650,- bis 17700,- bis 17750,- bis 17800,- bis 17850,- bis 17900,- bis 17950,- bis 18000,- bis 18050,- bis 18100,- bis 18150,- bis 18200,- bis 18250,- bis 18300,- bis 18350,- bis 18400,- bis 18450,- bis 18500,- bis 18550,- bis 18600,- bis 18650,- bis 18700,- bis 18750,- bis 18800,- bis 18850,- bis 18900,- bis 18950,- bis 19000,- bis 19050,- bis 19100,- bis 19150,- bis 19200,- bis 19250,- bis 19300,- bis 19350,- bis 19400,- bis 19450,- bis 19500,- bis 19550,- bis 19600,- bis 19650,- bis 19700,- bis 19750,- bis 19800,- bis 19850,- bis 19900,- bis 19950,- bis 20000,- bis 20050,- bis 20100,- bis 20150,- bis 20200,- bis 20250,- bis 20300,- bis 20350,- bis 20400,- bis 20450,- bis 20500,- bis 20550,- bis 20600,- bis 20650,- bis 20700,- bis 20750,- bis 20800,- bis 20850,- bis 20900,- bis 20950,- bis 21000,- bis 21050,- bis 21100,- bis 21150,- bis 21200,- bis 21250,- bis 21300,- bis 21350,- bis 21400,- bis 21450,- bis 21500,- bis 21550,- bis 21600,- bis 21650,- bis 21700,- bis 21750,- bis 21800,- bis 21850,- bis 21900,- bis 21950,- bis 22000,- bis 22050,- bis 22100,- bis 22150,- bis 22200,- bis 22250,- bis 22300,- bis 22350,- bis 22400,- bis 22450,- bis 22500,- bis 22550,- bis 22600,- bis 22650,- bis 22700,- bis 22750,- bis 22800,- bis 22850,- bis 22900,- bis 22950,- bis 23000,- bis 23050,- bis 23100,- bis 23150,- bis 23200,- bis 23250,- bis 23300,- bis 23350,- bis 23400,- bis 23450,- bis 23500,- bis 23550,- bis 23600,- bis 23650,- bis 23700,- bis 23750,- bis 23800,- bis 23850,- bis 23900,- bis 23950,- bis 24000,- bis 24050,- bis 24100,- bis 24150,- bis 24200,- bis 24250,- bis 24300,- bis 24350,- bis 24400,- bis 24450,- bis 24500,- bis 24550,- bis 24600,- bis 24650,- bis 24700,- bis 24750,- bis 24800,- bis 24850,- bis 24900,- bis 24950,- bis 25000,- bis 25050,- bis 25100,- bis 25150,- bis 25200,- bis 25250,- bis 25300,- bis 25350,- bis 25400,- bis 25450,- bis 25500,- bis 25550,- bis 25600,- bis 25650,- bis 25700,- bis 25750,- bis 25800,- bis 25850,- bis 25900,- bis 25950,- bis 26000,- bis 26050,- bis 26100,- bis 26150,- bis 26200,- bis 26250,- bis 26300,- bis 26350,- bis 26400,- bis 26450,- bis 26500,- bis 26550,- bis 26600,- bis 26650,- bis 26700,- bis 26750,- bis 26800,- bis 26850,- bis 26900,- bis 26950,- bis 27000,- bis 27050,- bis 27100,- bis 27150,- bis 27200,- bis 27250,- bis 27300,- bis 27350,- bis 27400,- bis 27450,- bis 27500,- bis 27550,- bis 27600,- bis 27650,- bis 27700,- bis 27750,- bis 27800,- bis 27850,- bis 27900,- bis 27950,- bis 28000,- bis 28050,- bis 28100,- bis 28150,- bis 28200,- bis 28250,- bis 28300,- bis 28350,- bis 28400,- bis 28450,- bis 28500,- bis 28550,- bis 28600,- bis 28650,- bis 28700,- bis 28750,- bis 28800,- bis 28850,- bis 28900,- bis 28950,- bis 29000,- bis 29050,- bis 29100,- bis 29150,- bis 29200,- bis 29250,- bis 29300,- bis 29350,- bis 29400,- bis 29450,- bis 29500,- bis 29550,- bis 29600,- bis 29650,- bis 29700,- bis 29750,- bis 29800,- bis 29850,- bis 29900,- bis 29950,- bis 30000,- bis 30050,- bis 30100,- bis 30150,- bis 30200,- bis 30250,- bis 30300,- bis 30350,- bis 30400,- bis 30450,- bis 30500,- bis 30550,- bis 30600,- bis 30650,- bis 30700,- bis 30750,- bis 30800,- bis 30850,- bis 30900,- bis 30950,- bis 31000,- bis 31050,- bis 31100,- bis 31150,- bis 31200,- bis 31250,- bis 31300,- bis 31350,- bis 31400,- bis 31450,- bis 31500,- bis 31550,- bis 31600,- bis 31650,- bis 31700,- bis 31750,- bis 31800,- bis 31850,- bis 31900,- bis 31950,- bis 32000,- bis 32050,- bis 32100,- bis 32150,- bis 32200,- bis 32250,- bis 32300,- bis 32350,- bis 32400,- bis 32450,- bis 32500,- bis 32550,- bis 32600,- bis 32650,- bis 32700,- bis 32750,- bis 32800,- bis 32850,- bis 32900,- bis 32950,- bis 33000,- bis 33050,- bis 33100,- bis 33150,- bis 33200,- bis 33250,- bis 33300,- bis 33350,- bis 33400,- bis 33450,- bis 33500,- bis 33550,- bis 33600,- bis 33650,- bis 33700,- bis 33750,- bis 33800,- bis 33850,- bis 33900,- bis 33950,- bis 34000,- bis 34050,- bis 34100,- bis 34150,- bis 34200,- bis 34250,- bis 34300,- bis 34350,- bis 34400,- bis 34450,- bis 34500,- bis 34550,- bis 34600,- bis 34650,- bis 34700,- bis 34750,- bis 34800,- bis 34850,- bis 34900,- bis 34950,- bis 35000,- bis 35050,- bis 35100,- bis 35150,- bis 35200,- bis 35250,- bis 35300,- bis 35350,- bis 35400,- bis 35450,- bis 35500,- bis 35550,- bis 35600,- bis 35650,- bis 35700,- bis 35750,- bis 35800,- bis 35850,- bis 35900,- bis 35950,- bis 36000,- bis 36050,- bis 36100,- bis 36150,- bis 36200,- bis 36250,- bis 36300,- bis 36350,- bis 36400,- bis 36450,- bis 36500,- bis 36550,- bis 36600,- bis 36650,- bis 36700,- bis 36750,- bis 36800,- bis 36850,- bis 36900,- bis 36950,- bis 37000,- bis 37050,- bis 37100,- bis 37150,- bis 37200,- bis 37250,- bis 37300,- bis 37350,- bis 37400,- bis 37450,- bis 37500,- bis 37550,- bis 37600,- bis 37650,- bis 37700,- bis 37750,- bis 37800,- bis 37850,- bis 37900,- bis 37950,- bis 38000,- bis 38050,- bis 38100,- bis 38150,- bis 38200,- bis 38250,- bis 38300,- bis 38350,- bis 38400,- bis 38450,- bis 38500,- bis 38550,- bis 38600,- bis 38650,- bis 38700,- bis 38750,- bis 38800,- bis 38850,- bis 38900,- bis 38950,- bis 39000,- bis 39050,- bis 39100,- bis 39150,- bis 39200,- bis 39250,- bis 39300,- bis 39350,- bis 39400,- bis 39450,- bis 39500,- bis 39550,- bis 39600,- bis 39650,- bis 39700,- bis 39750,- bis 39800,- bis 39850,- bis 39900,- bis 39950,- bis 40000,- bis 40050,- bis 40100,- bis 40150,- bis 40200,- bis 40250,- bis 40300,- bis 40350,- bis 40400,- bis 40450,- bis 40500,- bis 40550,- bis 40600,- bis 40650,- bis 40700,- bis 40750,- bis 40800,- bis 40850,- bis 40900,- bis 40950,- bis 41000,- bis 41050,- bis 41100,- bis 41150,- bis 41200,- bis 41250,- bis 41300,- bis 41350,- bis 41400,- bis 41450,- bis 41500,- bis 41550,- bis 41600,- bis 41650,- bis 41700,- bis 41750,- bis 41800,- bis 41850,- bis 41900,- bis 41950,- bis 42000,- bis 42050,- bis 42100,- bis 42150,- bis 42200,- bis 42250,- bis 42300,- bis 42350,- bis 42400,- bis 42450,- bis 42500,- bis 42550,- bis 42600,- bis 42650,- bis 42700,- bis 42750,- bis 42800,- bis 42850,- bis 42900,- bis 42950,- bis 43000,- bis 43050,- bis 43100,- bis 43150,- bis 43200,- bis 43250,- bis 43300,- bis 43350,- bis 43400,- bis 43450,- bis 43500,- bis 43550,- bis 43600,- bis 43650,- bis 43700,- bis 43750,- bis 43800,- bis 43850,- bis 43900,- bis 43950,- bis 44000,- bis 44050,- bis 44100,- bis 44150,- bis 44200,- bis 44250,- bis 44300,- bis 44350,- bis 44400,- bis 44450,- bis 44500,- bis 44550,- bis 44600,- bis 44650,- bis 44700,- bis 44750,- bis 44800,- bis 44850,- bis 44900,- bis 44950,- bis 45000,- bis 45050,- bis 45100,- bis 45150,- bis 45200,- bis 45250,- bis 45300,- bis 45350,- bis 45400,- bis 45450,- bis 45500,- bis 45550,- bis 45600,- bis 45650,- bis 45700,- bis 45750,- bis 45800,- bis 45850,- bis 45900,- bis 45950,- bis 46000,- bis 46050,- bis 46100,- bis 46150,- bis 46200,- bis 46250,- bis 46300,- bis 46350,- bis 46400,- bis 46450,- bis 46500,- bis 46550,- bis 46600,- bis 46650,- bis 46700,- bis 46750,- bis 46800,- bis 46850,- bis 46900,- bis 46950,- bis 47000,- bis 47050,- bis 47100,- bis 47150,- bis 47200,- bis 47250,- bis 47300,- bis 47350,- bis 47400,- bis 47450,- bis 47500,- bis 47550,- bis 47600,- bis 47650,- bis 47700,- bis 47750,- bis 47800,- bis 47850,- bis 47900,- bis 47950,- bis 48000,- bis 48050,- bis 48100,- bis 48150,- bis 48200,- bis 48250,- bis 48300,- bis 48350,- bis 48400,- bis 48450,- bis 48500,- bis 48550,- bis 48600,- bis 48650,- bis 48700,- bis 48750,- bis 48800,- bis 48850,- bis 48900,- bis 48950,- bis 49000,- bis 49050,- bis 49100,- bis 49150,- bis 49200,- bis 49250,- bis 49300,- bis 49350,- bis 49400,- bis 49450,- bis 49500,- bis 49550,- bis 49600,- bis 49650,- bis 49700,- bis 49750,- bis 49800,- bis 49850,- bis 49900,- bis 49950,- bis 50000,- bis 50050,- bis 50100,- bis 50150,- bis 50200,- bis 50250,- bis 50300,- bis 50350,- bis 50400,- bis 50450,- bis 50500,- bis 50550,- bis 50600,- bis 50650,- bis 50700,- bis 50750,- bis 50800,- bis 50850,- bis 50900,- bis 50950,- bis 51000,- bis 51050,- bis 51100,- bis 51150,- bis 51200,- bis 51250,- bis 51300,- bis 51350,- bis 51400,- bis 51450,- bis 51500,- bis 51550,- bis 51600,- bis 51650,- bis 51700,- bis 51750,- bis 51800,- bis 51850,- bis 51900,- bis 51950,- bis 52000,- bis 52050,- bis 52100,- bis 52150,- bis 52200,- bis 52250,- bis 52300,- bis 52350,- bis 52400,- bis 52450,- bis 52500,- bis 52550,- bis 52600,- bis 52650,- bis 52700,- bis 52750,- bis 52800,- bis 52850,- bis 52900,- bis 52950,- bis 53000,- bis 53050,- bis 53100,- bis 53150,- bis 53200,- bis 53250,- bis 53300,- bis 53350,- bis 53400,- bis 53450,- bis 53500,- bis 53550,- bis 53600,- bis 53650,- bis 53700,- bis 53750,- bis 53800,- bis 53850,- bis 53900,- bis 53950,- bis 54000,- bis 54050,- bis 54100,- bis 54150,- bis 54200,- bis 54250,- bis 54300,- bis 54350,- bis 54400,- bis 54450,- bis 54500,- bis 54550,- bis 54600,- bis 54650,- bis 54700,- bis 54750,- bis 54800,- bis 54850,- bis 54900,- bis 54950,- bis 55000,- bis 55050,- bis 55100,- bis 55150,- bis 55200,- bis 55250,- bis 55300,- bis 55350,- bis 55400,- bis 55450,- bis 55500,- bis 55550,- bis 55600,- bis 55650,- bis 55700,- bis 55750,- bis 55800,- bis 55850,- bis 55900,- bis 55950,- bis 56000,- bis 56050,- bis 56100,- bis 56150,- bis 56200,- bis 56250,- bis 56300,- bis 56350,- bis 56400,- bis 56450,- bis 56500,- bis 56550,- bis 56600,- bis 56650,- bis 56700,- bis 56750,- bis 56800,- bis 56850,- bis 56900,- bis 56950,- bis 57000,- bis 57050,- bis 57100,- bis 57150,- bis 57200,- bis 57250,- bis 57300,- bis 57350,- bis 57400,- bis 57450,- bis 57500,- bis 57550,- bis 57600,- bis 57650,- bis 57700,- bis 57750,- bis 57800,- bis 57850,- bis 57900,- bis 57950,- bis 58000,- bis 58050,- bis 58100,- bis 58150,- bis 58200,- bis 58250,- bis 58300,- bis 58350,- bis 58400,- bis 58450,- bis 58500,- bis 58550,- bis 58600,- bis 58650,- bis 58700,- bis 58750,- bis 58800,- bis 58850,- bis 58900,- bis 58950,- bis 59000,- bis 59050,- bis 59100,- bis 59150,- bis 59200,- bis 59250,- bis 59300,- bis 59350,- bis 59400,- bis 59450,- bis 59500,- bis 59550,- bis 59600,- bis 59650,- bis 59700,- bis 59750,- bis 59800,- bis 59850,- bis 59900,- bis 59950,- bis 60000,- bis 60050,- bis 60100,- bis 60150,- bis 60200,- bis 60250,- bis 60300,- bis 60350,- bis 60400,- bis 60450,- bis 60500,- bis 60550,- bis 60600,- bis 60650,- bis 60700,- bis 60750,- bis 60800,- bis 60850,- bis 60900,- bis 60950,- bis 61000,- bis 61050,- bis 61100,- bis 61150,- bis 61200,- bis 61250,- bis 61300,- bis 61350,- bis 61400,- bis 61450,- bis 61500,- bis 61550,- bis 61600,- bis 61650,- bis 61700,- bis 61750,- bis 61800,- bis 61850,- bis 61900,- bis 61950,- bis 62000,- bis 62050,- bis 62100,- bis 62150,- bis 62200,- bis 62250,- bis 62300,- bis 62350,- bis 62400,- bis 62450,- bis 62500,- bis 62550,- bis 62600,- bis 62650,- bis 62700,- bis 62750,- bis 62800,- bis 62850,- bis 62900,- bis 62950,- bis 63000,- bis 63050,- bis 63100,- bis 63150,- bis 63200,- bis 63